MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 211. Montag den 9. September 1844.

Inland.

Berlin, 5. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major a. D. Rimpler den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Neapel, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Königsberg in Pr. wieder hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, von Königsberg i. Pr. Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und General-Postmeister von Nagler, v. Teplitz. Der General-Proviantmeister, Wirkliche Geheime Kriegsrath Dr. Müller, von Königsberg i. Pr. Der Präsident des Handels-Amts, von Rönne, von Köln. Abgereist: Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kurfürstlich hessischen Hofe, von Thun, nach Neu-Strelitz. Se. Durchlaucht der Königl. dänische General-Major und Commandeur der 2ten Infanterie-Brigade, Prinz Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleberg, nach Kopenhagen.

Berlin, 6. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnäigst geruht, dem kaiserl. russischen Kammerjunker Anatole von Demidoff den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie dem Post-Direktor Espagne zu Kulm in Westpreußen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Kaufmann Martin zu Namslau in Schlesien den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblatts enthält eine k. Kabinetsordre vom 16. Mai d. J., wonach die Befugniß der Landwehr-Bataillons-Commandeure zur Bestrafung dienstlicher Gesuche und Beschwerden, welche von beurlaubten Landwehrmännern mit Uebergehung des vorgeschriebenen Dienstweges bei den höheren Vorgesetzten oder unmittelbar bei des Königs Majestät angebracht werden, nicht aufgehoben ist. Die Bataillons-Commandeure können die Einreichung von dergleichen vorschriftswidrigen Gesuchen disziplinarisch bis zur Höhe von drei Tagen Mittelarrest bestrafen, und es bleiben nur diejenigen Fälle, in denen ein höheres Strafmaß erforderlich erscheint, zur gerichtlichen Untersuchung zu verweisen. Ferner: eine Verfügung des Justizministers, vom 16. v. M., die zur Gültigkeit der Cessionen nöthigen Bedingungen betreffend. „Zur Gültigkeit der Cession wird nur die Ausstellung einer schriftlichen Cession erfordert.“ Dann: eine allgemeine Verfügung vom 19. v. M. wegen Bestätigung der Deposital-Mandaten-Buchführer; und: einen Bericht nebst Plenarbeschluß des k. Geh. Ober-Tribunals vom 2. v. M., betreffend die Nichterhebung der großen Kanzelei-Taxe von Descendenten und Eheleuten bei Erbanfällen in Schlesien.

☾ **Berlin**, 6. Septbr. Die Nachricht, welche Ihnen ihr *Correspondent vor einigen Tagen geliefert hat, daß nämlich die schon seit langer Zeit in Aussicht stehende Porto-Ermäßigung zum 1. k. M. eintreten werde, ist begründet. Wir erfahren eben aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die Allerhöchste Cabinets-Ordre, durch welche die Anträge des General-Postmeisters in Absicht auf den beregten Gegenstand genehmigt werden, unlängst eingegangen, und daß man jetzt im General-Postamte damit beschäftigt ist, die zu deren Ausführung erforderlichen Einleitungen und Anordnungen zu treffen. — Der Porto-Erhebung, wie selbe zur Zeit noch stattfindet, liegt die Verordnung vom 18. Dezember 1824 zu Grunde. Diese Verordnung setzt § 2 fest: „Der Brief-, Packet- und Geld-Porto-Taxe soll allein die direkte Entfernung, nicht aber der von der Post wirklich zurückzulegende Weg, zu Grunde gelegt werden. Diese Entfernung wird auf einer vom General-Post-Amte herauszugebenden richtig gezeichneten Karte durch Anlegung des Maßstabes gefunden. Die Einheit dieses Maßstabes ist 2000 Ruthen Preuß. oder eine Meile.“ Ferner bestimmt der § 8: „Der Portosatz für einen einfachen Brief steigt nach folgenden Verhältnissen:

bis zu 2 Meilen	wird gezahlt	1 Sgr.
über 2— 4	„ „ „	$1\frac{1}{2}$ Sgr.
„ 4— 7	„ „ „	2 Sgr.
„ 7—10	„ „ „	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
„ 10—15	„ „ „	3 Sgr.
„ 15—20	„ „ „	4 Sgr.
„ 20—30	„ „ „	5 Sgr.

und von da an für jede 10 Meilen 1 Sgr. mehr.“ Dieser letztere § ist aufgehoben und dagegen bestimmt worden, daß das Briefporto vom 1. k. M. an, unter fernerer Zugrundelegung der durch den Zirkelschlag ermittelten Entfernungen in folgender Progression erhoben werden soll:

bis 5 Meilen	wird bezahlt	1 Sgr.
von 5— 10	„ „ „	$1\frac{1}{2}$ Sgr.
„ 10— 15	„ „ „	2 Sgr.
„ 15— 20	„ „ „	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
„ 20— 30	„ „ „	3 Sgr.
„ 30— 50	„ „ „	4 Sgr.
„ 50—100	„ „ „	5 Sgr.
über 100	„ „ „	6 Sgr.

ein höherer Portosatz existirt nicht.

Diese ermäßigten Portosätze werden aber einzig und allein auf Briefe und Schriftensendungen von mehr als $2\frac{1}{2}$ Loth Anwendung finden, wenn der letzteren Versendung mit den Reit-Posten bestimmt wird; das Gewicht eines einfachen Briefes beträgt ferner $\frac{3}{4}$ Loth, Packet- und Geld-Sendungen werden nach den bisherigen Normen taxirt. Um ihren Lesern einen Anhalt zu geben, wie sich das Porto künftig stellen wird, wollen wir hier die direkten Entfernungen zwischen Breslau einer und der Residenz, den Regierungs- und Ober-Landesgerichts-Städten der Provinz Schlesien anderer Seits folgen lassen.

Die mit dem Zirkel gemessene Entfernung beträgt Meilen:		alter Portosatz:	neuer Portosatz:
zwischen Breslau u. Berlin	39	6 Sgr.	3 Sgr.
„ „ „ Oppeln	11	3 Sgr.	2 Sgr.
„ „ „ Ratibor	$19\frac{1}{2}$	4 Sgr.	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
„ „ „ Liegnitz	8	$2\frac{1}{2}$ Sgr.	$1\frac{1}{2}$ Sgr.
„ „ „ Glogau	12	3 Sgr.	2 Sgr.

Nehmen wir aus obigen Portosätzen die Mitte, so ergiebt sich, daß die alten Portosätze sich zu den neuen wie $16\frac{1}{2}$ zu 11 verhalten, oder daß für die Haupt-Orte des schlesischen Verkehrs eine Porto-Ermäßigung von $33\frac{1}{3}$ pCt. eintreten wird. Uebrigens kann das Verhältniß, wie solches sich jetzt stellt, nur als vorübergehend betrachtet werden, weil sich in den Tax-Verhältnissen zwischen Brief-Sendungen einer und Geld- und Packet-Sendungen anderer Seits zu bedeutende Anomalien herausstellen. Wenn auch die Porto-Ermaßigung nicht allen Erwartungen entsprechen wird, so begrüßen wir selbige doch als einen Beweis lang ersehnten Fortschrittes, und können nur wünschen, daß auch in der Art und Weise der Ausübung des Portowesens Vereinfachungen eintreten mögen, welche uns durch die fortschreitende Benutzung der Eisenbahnen geboten scheinen.

β **Berlin**, 6. Septbr. Man spricht hier viel von neuen Censur-Instruktionen vom 14. Juli, von denen die meisten Paragraphen dem Ober-Censur-Gerichte und den Censoren gelten, ein Theil aber der Presse überhaupt gelten sollen, so daß man eine Veröffentlichung derselben erwartet. — Ein ehemaliger hoher Beamter hat eine ausführliche und gründliche Broschüre über den Preußischen Haupt-Finanz-Etat ausgearbeitet, und ein Auszug daraus soll schon vor der Veröffentlichung des Ganzen dem Finanz-Minister vorgelegt werden. Sachverständige, welche das Manuscript schon durchzulesen bekamen, sprechen sich mit vieler Anerkennung über diese Arbeit aus, welche die Bülow-Cummerowschen Arbeiten in dieser Sphäre bedeutend corrigiren und sich auch über alle Zweige der Finanz-Verwaltung ausdehnen, über welche sich Bülow-Cummerow entweder gar nicht oder nur irrthümlich ausgesprochen. — Viel Interesse erregt hier eine kleine Broschüre: „Der Preußische Unteroffizier und der Landschullehrer, Sendschreiben eines rheinischen Landschullehrars an seine Collegen in Schlesien, mit einer Abbildung.“ Es wird darin besonders gezeigt, daß die wenigsten Unteroffiziere, falls auch „Fähigkeit“ vorhanden wäre, nach 12jähriger Dienstzeit noch „Neigung“ spüren würden, zu dem beschwerlichen Amte eines Volksschullehrers Zuflucht zu nehmen, so daß die Furcht der Volkslehrer sich mäßigen könne. — Zu der Kunstausstellung, welche am 15ten September eröffnet wird, sind eine so große Menge Gemälde aus allen Gegenden, selbst von Frankreich, Belgien und Holland eingegangen, daß die Ordner und Kritiker über die Ausstellungsfähigkeit gar nicht wissen, wie sie bis zum Tage der Eröffnung durchkommen sollen. Man darf eine reiche Vertretung der Malerei und auch der Sculptur, so wie des Kupfer- und Stahlstichs, der Lithographie, der Holzschneidekunst und des typographischen Buntdrucks erwarten. Wenn die Phasen des Schönen alle so kultivirt würden, wie die Malerei, könnte man von der Kunst mehr Einwirkung auf das Leben erwarten, aber die wirksamste Form, die Schauspielkunst und Dramatik, liegt am meisten darnieder. — Die beiden hiesigen Schriftsteller F. Wehl und K. Beck wurden vor einigen Tagen vor das Königliche Polizei-Präsidium geladen und über ihre persönlichen Verhältnisse zu Protokoll vernommen, über ihre Subsistenzmittel, Beschäftigungen, Vorsätze und Gesinnungen, ihren Umgang u. s. w. F. Wehl ward auch noch besonders befragt, in welchem Sinne er seine „Berliner Wespen“ fortzusetzen gedenke, so wie über den Sinn eines humoristischen Aufsatzes: „Der Teufel in Berlin.“ Beide konnten genügende Auskunft geben, und so wird diese Maßregel weiter keine nachtheiligen Folgen haben für ein Paar so reiche, frische Talente. K. Beck's dichterische Schöpfungen sichern ihm schon einen ehrenvollen Platz in der deutschen Poesie; und wenn sein reicher schöpferischer Geist nur unbehindert gelassen wird, können wir noch eine schöne und von dem Schwulst des ersten Jugenddranges geläuterte, dichterische Wirksamkeit von ihm erwarten. Er ist als Mensch harmlos wie ein Kind; möge ihm Berlin, „die Brennessel der Bildung“, diese Kindlichkeit nicht nehmen.

* **Berlin**, 6. September. Die Vorbereitungen für den Empfang Ihrer Majestäten dauern fort. Das russische und hannöversche Gesandtschaftshotel sollen besonders glänzend erleuchtet werden. Im Auftrage des Magistrats und der Stadtverordneten wird den Bürgern folgendes Circularschreiben zugeschickt: „An dem Tage der bevorstehenden Zurückkuuft Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs und Herrn werden der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung in Gemeinschaft mit sämmtlichen Kommunalbeamten, so wie unter Zuziehung der Aeltesten der Korporationen und Gewerke auf dem Schloßplatze vor dem Portale sich aufstellen, aus welchem Ihre königl. Majestäten die Residenz verließen, um dort an der Stelle, wo des Allmächtigen Schutz und Beistand sich offenbarte, Allerhöchstdieselben feierlichst zu empfangen und Dankeslieder zum Himmel emporsteigen zu lassen. Beauftragt, diese Feierlichkeit einzuleiten, beehren wir uns, Sie ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß es den Kommunalbehörden so ehrenvoll als erfreulich sein würde, wenn es Ihnen gefällig wäre, sich denselben bei dieser feierlichen Gelegenheit anzuschließen, und wir erfüllen daher die uns angenehme Pflicht, Ihnen beikommend zum gefälligen Gebrauch eine Einlaß-Marke und einen Abdruck der zu singenden Lieder ganz ergebenst mitzutheilen. Genehmigen Sie gütigst den Ausdruck unserer hochachtungsvollen Ergebenheit.“ — Die Akten in der vielbe-

sprochenen Angelegenheit des Prof. Benary können noch keineswegs spruchreif sein, indem die dürftigen Auszüge, welche derselbe bis jetzt gegeben, nicht genügen. Herr Agathon Benary sollte die Aktenstücke vollständig veröffentlichen und besonders nicht versäumen, den Prospektus der beabsichtigten Zeitschrift mitzutheilen.

> **Berlin**, 6. Septbr. Das Königsberger Universitäts-Jubiläum bildet jetzt einen großen Theil der Unterhaltung in den verschiedenartigsten Zirkeln. Der Name des großen Physiologen Burdaach geht dabei mit preisender Anerkennung von Mund zu Mund. Burdach hat wie ein Mann, wie ein Mann von Herz und Geist gesprochen. Mit jugendlicher Begeisterung schwang der würdige Greis das Banner des freien Fortschrittes, die Oriflamme der zum Licht aufringenden Forschung im Reiche der Wahrheit, des Wissens und des Rechtes. Daß auch hier, wenn auch nur bei einem kleinen Kreise Königsberger Kommilitonen, unter denen der Name Dieffenbach am berühmtesten strahlt, jenes Fest in seiner hellsten Lichtstrahlung einen Widerschein, in seiner begeisterten Erhebung ein Echo gefunden, hat sich durch die Reden kund gegeben, welche bei der Tafel gehalten wurden, zu der sich die Kommilitonen versammelten. — Man bezeichnet den Ober-Präsidenten von Preußen, Herrn Bötticher, als künftigen Justiz-Minister, und den frühern Bürgermeister von Königsberg, Herrn von Auerswald, einen dort sehr beliebten und verehrten Mann, als Nachfolger des Herrn Bötticher. Die Arbeiten am hiesigen Dome sind vollständig eingestellt worden; die für den Neubau bestimmt gewesene Summe von vorläufig 100,000 Thalern wird den Ueberschwemmten in Westpreußen zu Gute kommen.

(Berichtigung.) **Berlin, 1. Septbr.** In Nr. 201 dieser Zeitung, in der Correspondenz aus Berlin (25. August β) wird eines hier jüngst Verstorbenen als eines Opfers der Epidemie der Blasirtheit erwähnt. Von allen Freunden des Verstorbenen — und er zählt deren hier manchen tüchtigen Mann — ist jene Bezeichnung mit Unwillen gelesen und mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden. Wie der Correspondent es ausspricht, daß der Verstorbene wissens-, geist- und poesievoll gewesen, so fügen wir hinzu, daß in seiner Brust das wärmste Herz für seine Freunde, für sein Vaterland und für die Menschheit geschlagen, und daß er in allen Verhältnissen die ehrenhafteste Gesinnung bewährt. Davon werden den Herrn Correspondenten gewiß auch die Gedichte überzeugen, welche der Verstorbene in den letzten Zeiten seines Lebens verfaßte, und welche binnen Kurzem die Presse verlassen. Und doch zeugen diese Gedichte bei Weitem nicht lebendig genug von dem edlen, liebenswürdigen und innerlichst gesunden Wesen ihres Verfassers. Dieser ging auch keineswegs an einem geistigen Leiden und, mit seiner echt menschlichen Denk- und Empfindungsweise, am Wenigsten an der Blasirtheit zu Grunde: in Folge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde entwickelte sich ein körperliches Leiden, welches den Tod des von vielen Seiten wahrhaft Betrauerten veranlaßte.

Frankfurt, 4. Sept. Unser heutiges Amtsblatt enthält Folgendes: „Nach einer offiziellen Mittheilung der kaiserl. russischen Gesandtschaft befindet sich die Regierung des Königreichs Polen gegenwärtig in der Unmöglichkeit, fremde Einwanderer auf den Staatsdomainen als Kolonisten anzunehmen, indem über alle für die Kolonisation daselbst bestimmten Ländereien bereits verfügt worden ist. Auch solche Einwanderer, welche sich auf Ländereien von Privatpersonen im Königreich Polen niederzulassen gedenken, sind gehalten, sich vorher durch Aufzeigung der mit den Grundherren der Ländereien geschlossenen und von der königl. polnischen Regierung bestätigten Kontrakte über ihr Unterkommen auszuweisen, da für den entgegengesetzten Fall die kaiserl. russische Gesandtschaft zur Ertheilung des Visa zum Eintritt in Polen nicht ermächtigt ist."

Von der polnischen Gränze, 21. Aug. In der Königsberger Staats-, Kriegs- und Friedens-Zeitung vom 8. Aug. d. J. wird in einem mit „Eingesandt" bezeichneten Artikel Folgendes mitgetheilt: Ein polnischer Unterthan, F., welcher seit 7 Jahren in Preußen und zuletzt in Jllowa sich aufgehalten habe, sei, als er sich im Anfange des Monats Juli d. J. nach der polnischen Gränzstadt Mlawa begeben hatte, als Ueberläufer erkannt, von einem Gendarmen nach blutiger Gegenwehr verhaftet und in das Gefängniß zu Mlawa abgeführt worden. Durch eine List seiner Ehefrau, die sich den Zutritt zu ihm verschafft, sei es ihm gelungen, sich der ihm zugedachten schweren körperlichen Züchtigung und dem Transport nach Sibirien durch die Flucht zu entziehen; indessen werde nun die Frau im schwangeren Zustande mit ihrem Kinde im Gefängniß zurückgehalten. — Sicheren Mittheilungen zufolge, bedarf jene Erzählung wesentlicher Berichtigungen. — Der in Rede stehende polnische Unterthan ist nicht vor 7 Jahren, sondern erst kürzlich vor seiner Aushebung zum Militairdienste nach dem preußischen Gebiete übergetreten. Bei seinem zeitigen Aufenthalte in Mlawa als ein ausgetretener Militairpflichtiger erkannt und demnächst verhaftet, sollte er nach Plock an die betreffende Gubernial-Regierung abgeliefert werden, damit dort über seine Einstellungsfähigkeit entschieden werde. Eine Strafe ist über denselben aber seitens der Behörden zu Mlawa nicht verhängt worden, weder eine körperliche Züchtigung, noch die Verweisung nach Sibirien. Auch hat man ihn nicht ohne Nachsicht behandelt und ihm namentlich keine Ketten anlegen lassen, wiewohl er sich eines thätlichen Angriffs auf den ihn verhaftenden Gendarmen schuldig gemacht und den Letzteren mit einem Steine bedeutend am Kopfe verwundet hatte. Nachdem übrigens seine Ehefrau ihm zur Flucht behülflich gewesen war, ist dieselbe allerdings zunächst im Gefängniß zurückgehalten, jedoch in Folge eines Erkenntnisses bereits am 31. Juli d. J. ohne alle Strafe entlassen worden. (A. Pr. Z.)

Marienwerder, 1. Septbr. Der Herr Finanz-Minister Flottwell bereiste während der Tage des 26. bis 29. v. M. in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten von Nordenflycht die verschiedenen Niederungen von Thorn bis Marienwerder, sowohl rechts als links der Weichsel, und nahm dieselben theils land-, theils steomseitig in genauen Augenschein, den gesunkenen Muth der Verunglückten durch einsichtsvollen Rath, wie durch milde Worte aufrichtend, zunächst zwar anf die eigenen Kräfte als das sicherste und nachhaltigste Mittel zum Ueberwinden erlittenen Unglücks hinweisend und zu angestrengter Thätigkeit erstlich anmahnend, wo diese aber dennoch nicht ausreichen möchten, Hülfe und Beistand versprechend. — Das Bild, welches sich fast überall darstellte, wurde von ihm selbst als ein höchst betrübendes, und der durch die Fluthen angerichtete Schaden als unermeßlich erkannt. In jeder Niederung erblickte das Auge theils durchbrochene, theils in kaum zu beschreibender Weise beschädigte Dämme, gänzlich vernichtete Erndten, deren in diesem Jahre vorzugsweise reicher Ertrag, unter Schlamm, Kies und Sand begraben liegt, weite noch tief unter Wasser stehende Fluren, zu deren Bestellung vor dem Winter jede Hoffnung aufgegeben werden muß, den Einsturz drohende oder doch hart beschädigte Gebäude, unzählige eingefallene Schornsteine, abgemagertes Vieh und betrübte mit banger Sorge in die Zukunft blickende Menschen. — Erhebend war dagegen die ruhige und charaktervolle Haltung der Niederungs-Einsassen, welche jede unbescheidene Bitte zurückhielt, ihr freiwilliges Erbieten zu jeglicher Anstrengung und Entbehrung und die dankbare Freude, womit das Versprechen Sr. Excellenz entgegenommen wurde, zur Wiederherstellung der Dämme, wie zur Ernährung von Menschen und Vieh durch Zuwendung von Arbeitsverdienst insoweit Hülfe gewähren zu wollen, als die eigenen Mittel und Kräfte sich als unzulänglich darstellen würden. (A. P. Z.)

Aachen, 2. Sept. Unsere heutige Zeitung enthält drei obercensurgerichtliche Erkenntnisse, nämlich eins, welches das Druckverbot des Censors gegen die beiden andern aufhebt. Da dasselbe ein für die Presse nicht unwichtiges Präjudiz enthält, so theilen wir die Gründe vollständig mit. „Die Veröffentlichung der beiden Erkenntnisse vom 4. und 8. Juni 1844 verstößt nicht gegen die Bestimmungen der Censur-Instruktion vom 31. Januar pr. Ebenso wenig steht dieser Veröffentlichung die Vorschrift Nr. 4, § 1 der Verordnung vom 30. Juni pr. entgegen, da „Erkenntnisse" darin weder ausdrücklich genannt, noch, wie bereits in früheren Urtheilen ausgeführt worden, unter der allgemeinen Bezeichnung „Beschlüsse" enthalten sind. Auch die Vorschrift Nr. 5 am angeführten Orte findet auf den vorliegenden Fall schon aus dem Grunde keine Anwendung, weil die Druck-Erlaubniß nur für die Erkenntnisse, nicht zugleich für die durch jene Erkenntnisse respektive ganz oder theilweise zum Druck verstatteten Artikel verlangt wird, letztere mithin nicht in unmittelbarer Verbindung mit den ersteren abgedruckt werden sollen."

Königsberg, 3. Sept. Se. Maj. der König haben bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in hiesiger Provinz und aus Veranlassung der dritten Säkularfeier der Albertus-Universität folgende Gnadenbezeugungen zu bewilligen geruhet: Den Schwarzen Adlerorden: dem wirkl. geh. Rath, Landhofmeister des Königreichs Preußen Grafen zu Dohna-Schlobitten. — Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Generallandschaftsdirektor v. Brandt auf Rossen; dem Landschaftsdirektor v. Brandt auf Pellen; dem Rittergutsbesitzer v. Farenheid auf Angerapp; dem geh. Regierungsrath, Prof. Dr. Bessel zu Königsberg. — Den gedachten Stern ohne Eichenlaub: dem Bischof won Kulm, Dr. Sedlag. — Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern ohne Eichenlaub: dem Oberburggrafen von Brünneck auf Belschwitz. — Den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub in Brillanten: dem geh. Regierungsrath, Prof. Dr. Lobeck zu Königsberg. — Den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Ober- und Geh. Regierungs-Rath Dr. Reusch und dem Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Burdach zu Königsberg. — Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Regierungs-Vizepräsidenten v. Raumer zu Königsberg; dem Oberregierungsrath Bossart zu Marienwerder; dem geh. Regierungsrath Rackelmann zu Danzig; dem geh. Justizrath v. Hennig auf Dembowolonka; dem geh. Justiz- und Tribunalsrath Hoyer und dem Regierungsrath Zander zu Königsberg; dem geh. Justizrath Donalies zu Insterburg; dem Steuerrath le Juge, dem Prof. Dr. Gebser, dem Prof. Dr. Drumann und dem Prof. Dr. Hagen II. zu Königsberg. — Den Rothen Adlerorden dritter Klasse ohne Schleife: dem Domprobst Frenzel zu Frauenburg. — Den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Regierungsrath Böhm und Regierungsrath Schmitz zu Königsberg, Reg.-Rath Krossa zu Gumbinnen, Reg.-Rath Rothe zu Marienwerder, Regierungsrath Maquet und Regierungsrath Frhrn. v. Senden zu Danzig; den Oberforstmeistern Ewald zu Marienwerder und v. Dallwitz zu Gumbinnen; den Landräthen Blindow zu Berent und v. Lysniewski zu Sensburg; dem Konsistorialrath Oesterreich und dem Superintendenten Kahle zu Königsberg; dem Superintendenten Kalau v. Hofen zu Kattenau; den Pfarrern Fromme zu Danzig und Oeschner zu Güttland im Danziger Werder; dem Dechanten und Ehrendomherrn Kolaßkowski zu Pr. Stargardt; dem Tribunalsrath Tiedmann, dem Oberlandesgerichtsrath Jarcke, dem Justizrathe Zeihe, dem Oberlandesgerichts-Kanzleidirektor Andersch und dem Stadtgerichtsrath Hilbert zu Königsberg; dem Kreisjustizrath Dullo zu Braunsberg; dem Stadtgerichtsrath Pape zu Memel; dem Landvoigteigerichtsrath Gisewius zu Heilsberg; dem geh. Justizrath Prang und dem Oberlandesgerichtsrath Ulrich zu Marienwerder; dem Justizrath Holzt zu Rosenberg; dem Land- und Stadtgerichtsdirektor Wiebe in Tiegenhoff; dem Land- und Stadtgerichtsrath Am Ende zu Danzig; dem Oberlandesgerichtsrath Götsch zu Lyck; dem Land- und Stadtgerichtsrath v. Klitzing zu Gumbinnen; dem Rechnungsrath Glogau zu Insterburg; dem Ladrentmeister Martini zu Danzig; dem Landschaftsrentmeister Göbel zu Marienwerder; dem Kreisekretär Leo zu Insterburg; dem Gymnasialdirektor Prange in Gumbinnen; dem Schloßbauinspektor Schulz und dem Bureauvorsteher, Hofrath Cämmerer zu Königsberg; dem geh. Kanzleisekretär Lange zu Gumbinnen; dem Bürgermeister Dobrinitzki zu Sensburg; dem Oberfischmeister, Gutsbesitzer Beerbohm zu Feilenhoff; dem Forstmeister Arndt zu Neuenburg; dem Amtsrath von Lenski zu Sedrauken; den Kaufleuten Dultz und Frisch zu Königsberg; dem Rittergutsbesitzer Ammon auf Althoff-Insterburg; dem Rittergutsbesitzer Donalitius auf Granden; dem Rittergutsbesitzer, geh. Kommerzienrath Schiffert auf Barten; dem Rittergutsbesitzer, Amtsrath Noth auf Bertung; dem Rittergutsbesitzer v. Simpson auf Georgenburg; dem Rittergutsbesitzer v. Kalkstein auf Kleczewo; dem Rittergutsbesitzer, Premierlieutenant Mowski zu Säubersdorff; dem Rittergutsbesitzer, Kaufmann Pruß zu Bischoffsburg; dem Rittergutsbesitzer Ohster auf Hohenstein im Kreise Deutsch-Krone, dem Grafen v. Kalnein auf Kilgis; dem Professor, Konsistorialrath Dr. Sieffert, dem Professor, Konsistorialrath Dr. Lehnerdt, dem Professor, Konsistorialrath Dr. Dorner, dem Professor, Tribunalsrath Dr. Schweickardt, dem Professor Dr. Sanio, dem Professor Dr. Jacobson, dem Professor Dr. Simson I., dem Professor,, geh. Medizinalrath Dr. Sachs, dem Professor, Medizinalrath Dr. Rathke, dem Professor Dr. Meyer, dem Professor Dr. Dulk, dem Professor Dr. Neumann, dem Universitätsrichter, Oberlandesgerichtsassessor Becker, dem Hofrath Pfeiffer und dem Rechnungsrath Hempel zu Königsberg. — Den St. Johanniterorden: dem Grafen zu Dohna-Lauck; dem Landrath v. Zychlinski zu Deutsch-Krone; dem Oberlandforstmeister v. Burgsdorff zu Königsberg. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Bürger und Eigenthümer Lange zu Nassengarten bei Königsberg; dem Zeichnenlehrer Höpfner zu Braunsberg; dem Oberlehrer Beesel zu Schöneck; dem Oberaufseher in der Strafanstalt Graudenz Krzossa; dem Förster Logewski in Traßyk bei Strasburg; dem Förster Däcke in Lebehnke im Kreise Deutsch-Krone; dem Förster Wagner zu Hohensprind und dem Förster Rhody zu Buglien im Gumbinner Reg.-Bezirk; dem Förster Holweg in Klinthenen; dem Fischerschulzen Krisas-Skrabs in Paulkandeln im Reg.-Bezirk Königsberg; dem Glöckner Arendt zu Schippenbeil; dem Organist Schurdel zu Herrendorff Kreis Mohrungen; dem Schullehrer Knapp zu Gollumbiewo Graudenzer Kreises; OLG.-Exekutor Lippmann und dem OLG.-Präsidialboten Hintzke zu Königsberg; dem Gefangeneninspektor Wagner zu Marienwerder; dem Landreiter Krafft zu Neuenburg; dem OLG.-Botenmeister Zimmermann zu Insterburg; dem Exekutor Waschulewski zu Lyck; dem Exekutor Böhm zu Tilsit; dem Konservator Wiedemann, dem botanischen Gärtner Hanff und dem Pedell Büttner zu Königsberg. — (Charakterverleihungen.) Zu geheimen Re-

zierungsräthen: den Reg.-Rath Meyländer und den Reg.-Rath Siehr zu Königsberg; den Reg.-Rath Moldenhawer zu Gumbinnen; den Reg.-Rath Bergius zu Marienwerder; den Reg.-Rath Prof. Dr. Hagen I. und den Prof. Dr. Schubert in Königsberg. — Zu Rechnungsräthen: den Reg.-Sekretär Seydler zu Königsberg; den Reg.-Sekretär Thomas zu Gumbinnen. — Zum Registraturrath: den Reg.-Sekretär Weber zu Gumbinnen. — Zu Amtsräthen: den Oberamtm. v. Schön zu Staneitschen; den Oberamtm. v. Schön zu Kleinhoff-Tapiau; den Oberamtmann Fournier zu Brodden. — Zu Domänenräthen: den Dom-Rentmeister Sembritzki zu Fischhausen; den Oberamtmann Thilo zu Mehlaucken. — Zum geheimen Kommerzienrath: den Obervorsteher der Kaufmannschaft zu Königsberg Bittrich. — Zu Kommerzienräthen: den Kaufm. Barth und den Kaufm. Kuckeim zu Braunsberg; den Kaufm. Lutterkorth zu Tilsit; den Kaufm. Selnick zu Fischhausen; den Obervorsteher der Kaufmannschaft zu Memel Scheidler. — Zum Archivrath: den geh. Archivar Dr. Faber zu Königsberg. — Zum Justizrath: den General-Landschaftssyndikus v. Queiß zu Königsberg. — Zu Sanitätsräthen: den Kreisphysikus Dr. Schmidt zu Pr. Eylau; den Kreisphysikus Dr. Filehne zu Deutsch-Krone; den Dr. G. Cruse zu Königsberg; den Dr. Klockow in Tilsit; den Dr. Berend zu Danzig; den Stiftsarzt Pelz zu Pelplin. — Zum Hofinstrumentenmacher: den chirurgischen Instrumentenmacher Zabel zu Königsberg.

Se. Majestät der König sind heute früh nach 5 Uhr von hier abgereist. Es hatten sich die Chefs und Deputationen der Militair- und Civilbehörden auf dem Schlosse versammelt, und geleitet von dem Lebehoch der zahlreich versammelten Einwohner verließen Se. Maj. der König die Stadt und traten die Reise nach Memel an. Se. Majestät werden in Tilse ein Dampfboot besteigen und Nachts in Memel nächtigen. Am 4. Septbr. wird Se. Majestät Memel verlassen und in Tilse das Nachtlager nehmen. Am 5. werden Seine Majestät über Taplacken und Gumbinnen nach Trakehnen reisen und dort nächtigen. Am 6. Septbr. ist das Nachtlager in Tapiau bestimmt und am 7. September werden Se. Majestät ohne Aufenthalt die Reise nach Elbing durch Königsberg fortsetzen, am 8. in Marienwerder und am 9. in Kulm nächtigen. Am 10 werden Se. Majestät in Danzig, am 11. in Köslin und am 12. in Stettin nächtigen. — In Folge einer Nachricht, daß Se. Majestät erst um 6 Uhr von hier abreisen würden, fanden sich Viele, namentlich Magistratsmitglieder und Stadtverordnete erst gegen 5½ Uhr auf dem Schlosse ein, als Se. Majestät eben schon abgefahren waren, und mußten sie sich darauf beschränken, Allerhöchstdemselben ihre Segenswünsche nachzurufen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert sind nach Berlin, der Kriegsminister v. Boyen und die Generale v. Aster und v. Krauseneck Exc. sind nach Lötzen abgereist. — Se. Maj. den König begleiten auf der Reise nach Memel: Se. Exc. der Minister v. Bodelschwingh, Se. Exc. der kommand. General Graf zu Dohna, der Oberpräsident von Preußen Böttcher und Se. Exc. der kais. russ. Gen.-Lieutenant und Gen.-Adjutant v. Mansurow. — Am 1. Sept. wohnten Se. Majestät der König dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei, in welcher der Gen.-Superintendent Dr. Sartorius die Predigt hielt. Bei der später stattgefundenen Parade über die erste Division führte Se. Exc. der Kriegsminister v. Boyen als Chef des ersten Inf.-Regiments das Regiment Sr. Majestät vorbei.

(Nachträge.) Am 31. August fand der Festzug zu Ehren Lobecks statt. Zum Redner erwählte man den Direktor Ellendt, einen seiner ältern Schüler. Eine augenblickliche Subscription gab in einem stattlichen Pokale eine Erinnerungsgabe an diesen Tag. Der Zug war sehr ansehnlich und doch bestand er fast nur aus älteren und jüngeren Schülern Lobecks. In gleicher Weise wie am vorhergehenden Tage ging von Königsgarten aus der Zug um 1 Uhr unter der Begleitung zweier Musikchöre durch die Junker-, Französische und Königsstraße. Mit kräftigem Freudenrufe wurde von den Vorbeiziehenden das vor wenigen Tagen vollendete Monument Schöns begrüßt. Auf dem Hofe des Bibliothekgebäudes ordneten sich die Theilnehmer. Den Gefeierten, von den beiden Ordnern des Zuges an das Portal des Hauses geleitet, sprach hier Direktor Ellendt an: „Nicht ihm, dem durch sein Wissen berühmten Mann allein gelte diese Achtungsbezeugung, zu der sich die Versammelten gedrungen fühlten, sondern auch dem wohlwollenden, herzgewinnenden Lehrer, der durch tiefe Gemüthlichkeit in den Herzen des Lehrerstandes der Provinz ein unvergängliches Denkmal sich gesetzt habe. Einem solchen Lehrer bringe er das Lebehoch." Darauf wurde der Pokal, so gut ihn der Augenblick herbeizuschaffen erlaubt hatte, durch Kriminalrath Skerle aus Danzig, dem Amanuensis unsers unvergeßlichen Kant (1794 bis 1796) mit wenigen passenden Worten dem hochverehrten Manne überreicht, in denen der Redner hervorhob, „daß die Versammlung wohl wisse, daß sie damit eine Anerkennung der rühmenswerthen Leistungen Lobecks nicht zu gewähren vermöge, aber sie habe gewünscht, durch irgend etwas ihre Liebe und Verehrung gegen den würdigen Mann zu bethätigen. Auch Geringes habe Werth als Gabe der Liebe!" Unmittelbar darauf sprach noch Oberlehrer Castell einige Worte: „Die früheren persönlichen Beziehungen, die Verehrung, welche er gegen Lobeck, als einen in jeder Hinsicht achtungswerthen Mann habe, nöthigen ihn, dem Drange des Herzens in diesem Augenblicke nachzugeben." Lobeck erwiederte mit herzlichem Danke: „Seinen Verdiensten um die Wissenschaft, der er die Kraft seines ganzen Lebens geweiht habe, sei diese Ehre zu groß. Er habe sich bemüht, zur Humanität hinzuführen, und das sei möglich durch die Sprachen, welche man zuweilen tadelnd „todte" zu nennen pflege. Er wünsche, daß in den Herzen der Lehrer dieselbe wurzeln möge, und die Anstalten und Gymnasien, an denen sie arbeiteten, Pflanzstätten dieser Humanität würden." Der Gesang des „Gaudeamus igitur" und „Stoßt an, Albertina soll leben" beschloß die Feier auf dem Hofe des Bibliothekgebäudes, nicht aber die zu Ehren Lobecks veranstaltete. Man hatte gehört, daß derselbe von Sr. Maj. dem Könige zur Tafel geladen sei, und sprach den Wunsch gegen den geachteten Mann aus, ihm das Ehrengeleit geben zu dürfen. Lobeck willfahrte, und in bester Ordnung begleiteten die Versammelten denselben nach dem Albertinum. Hier ward in der Stoa Kantiana noch dem unsterblichen Philosophen ein ehrendes Vivat gebracht; dann schied Lobeck unter freundlichem Dank von der Versammlung. — Am 1. Sept. fand die von dem Comité ehemaliger Universitätsgenossen angekündigte Wasserfahrt nach dem Schlosse Holstein, vom heitersten Wetter begünstigt, um 2 Uhr Nachmittags statt. Das dem Hrn. van Riesen gehörige Dampfboot „Delphin" eröffnete, mit einem Musikchor an Bord, den Zug; ihm folgte nach einer halben Stunde das hiesige Dampfschiff „Gazelle", welches die Königsberger Brigg „Bertha" im Schlepptau führte, von deren Gaffel das Albertusbild wehte. Sämmtliche Schiffe, mit Flaggen festlich geschmückt, waren mit den Commilitonen und deren Familien zahlreich bedeckt und zwei Musikchöre erhöhten die Freude des Festes. Vom Schlosse Holstein wehte das Wappen der Stadt neben unserer Königsflagge, während zwei Albertusbilder den Eingang zierten. Eine unabsehbare Menschenmenge begrüßte von den Bohlenwerken und dem Holsteiner Damme aus die Schiffenden mit frohem Hurrah und empfing sie jubelnd am Landungsplatze. Die „Gazelle" unternahm eine kurze Fahrt nach dem Haffe und bald folgte ihr die leichtbeschwingte „Schwalbe". Der Besitzer von Holstein, Hr. Amtmann Magnus, hatte mit der größten Bereitwilligkeit seinen Park und die Gemächer des Schlosses seinen ehemaligen Universitätsgenossen und deren Gästen geöffnet und Kanonensalven durchbrachen den Jubel der Freude, das Schmettern der Trompeten. Die Versammelten wurden im Garten mit Kaffee bewirthet. Um 5 Uhr ward in derselben Ordnung die Rückfahrt angetreten, damit die alten Commilitonen noch zeitig genug dem allgemeinen Commerse zueilen konnten. In der Nähe der Stadt umwölkte sich der Himmel und das Friedenszeichen, ein in voller Farbenpracht dastehender Regenbogen umzog die Thürme der Königsstadt, dem Improvisator Volkert reichlichen Stoff zur Entwickelung seines eminenten Talentes, der frohen Gesellschaft auf der „Gazelle" eine frohe Unterhaltung gewährend, und kein Unfall trübte dieses allgemeine Volksvergnügen.

Mehrere Geistliche aus der Provinz hatten gegen ihre Freunde in Königsberg den Wunsch ausgesprochen, man möge die Zeit der Jubelfeier, in der sich so viele Geistliche hier zusammenfinden, nicht vorübergehen lassen, ohne aus einer gemeinsamen Besprechung über Ziel und Aussichten unserer evangelischen Kirche neue Anregung und Kraft zu gewinnen. Je mehrere sich zum Feste versammelten, um so allgemeiner ward dieser Wunsch. Hr. Oberlehrer Castell war so freundlich, zu diesem Zwecke seinen Saal im Bischofsgebäude auf dem Hofe des Albertinums einzuräumen. Hier waren Mittwoch den 28. August Vormittags um 10 Uhr etwa hundert Personen, Geistliche und Nichtgeistliche, versammelt. Hr. Dr. Heinel eröffnete die Versammlung mit einem Vortrage über das, was der evangelischen Kirche in unsern Tagen Noth thue. Er fand dies in der Predigt des lautern Evangeliums, welche zwar die Ergebnisse der Wissenschaft benutze, aber allen glaubensleeren Spekulationen entschieden entgegentrete, und das Leben mehr und mehr mit evangelischem Geiste zu durchdringen suche, frei von allen Intriguen und Gewaltstreichen der Parteien. Dieser Vortrag wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen; dagegen mehrere Redner, welche theils im Sinne der evangelischen Kirchenzeitung sprachen, theils sich bemühten, die Versammlung auf das Gebiet dogmatischer Gegensätze zu führen, ohne Anklang blieben. Nachdem man sich auf solche Weise kennen gelernt, wurde nach etwa zweistündiger Debatte beschlossen, daß die Gleichgesinnten Nachmittags um 3 Uhr sich noch einmal versammeln sollten. Mehrere waren im Laufe des Vormittags erst eingetroffen, Andere hatten erst jetzt von der Zusammenkunft Kunde erhalten, so daß die Versammlung Gleichgesinnter am Nachmittage zahlreicher als die vorbereitende besucht war. Hr. Dr. Toop machte in einem kräftigen, von wiederholtem Beifall unterbrochenen Vortrage mit dem Resultat der Vormittags-Versammlung bekannt und hob das Bedürfniß eines christlichen Volksblattes hervor, durch welches in diesen östlichen Gegenden der Monarchie der Geist des lautern Evangeliums vertreten werde. Erhebend und wahrhaft kräftigend war für alle Anwesenden die Begeisterung für die Sache des lautern Evangeliums und die Uebereinstimmung so Vieler, die sich aus den entferntesten Gegenden der Provinz versammelt hatten. Man vereinigte sich leicht über die äußeren Fragen und trennte sich im Gefühle vereinten Strebens und in neu belebter Zuversicht auf den Sieg der Wahrheit am Vorabende des Festes, das von der Herrschaft dieses Geistes in der Provinz noch so oft Zeugniß zu geben berufen war.

Zu dem von dem Comitée ehemaliger Universitätsgenossen veranstalteten Festmahle hatten sich am 29. August in den beiden vereinigten Sälen der deutschen Ressource gegen 300 Personen versammelt. Es gewährte einen herrlichen Augenblick, hier Jünglinge, Männer und Greise aus den verschiedenstrn Lebensverhältnissen wie zu einer großen Familie geeint zu sehen, freudig ergriffen und begeistert durch die Erinnerung an ihre Studienzeit, jeder Sorge vergessend an der Seite ihrer wiedergefundenen Jugendfreunde. Dr. Dinter eröffnete das Festmahl durch Vorlesen nachstehender Adresse, welche die in Berlin sich aufhaltenden Commilitonen, denen die Verhältnisse es unmöglich gemacht hatten, persönlich an unseren Feierlichkeiten Theil zu nehmen, an die hier versammelten Commilitonen gerichter hatten. „Commilitonen! Entfernt von Euch zusammengetreten, um den Tag, an welchem vor 300 Jahren unsere Albertina, ein starkes Bollwerk gegen des Nordens Barbarei, ins Leben trat, festlich zu begehen, bieten wir Euch unsern brüderlichen Gruß und Glückwunsch. Das Gefühl der Brüderschaft, das uns, durch viele Meilen getrennt, ungleich an Alter, verschieden in Stand und Neigungen, Alle gleich beseelt, es ist die Frucht des Bewußtseins, daß in derselben Wiege uns Allen das geistige Leben aufging, daß dieselbe Mutter in Wissenschaft und treuer Forschung uns groß zog und die erhabensten Ideen der Menschheit in der empfänglichen Brust des Jünglings weckte. Aber nicht einzig dieses Bewußtsein verbindet uns so nahe. Die Meisten von uns, denen es vergönnt ist, das 300jährige Stiftungsfest zu begehen, sind demselben heimatlichen Boden entsprossen, unter gleichen Gewohnheiten aufgewachsen, Träger desselben eigenthümlichen Geistes, sind Preußen. Doppelt ist daher das Band, das uns umschlingt, und freudig theilen wir heute Euer Fest als Commilitonen und Landsleute. So möge denn der gemeinschaftliche Ursprung, dessen wir uns erfreuen, und die gleiche Bildung, welche wir genossen, uns Alle auffordern und ermahnen, durch muthiges, beharrliches Wirken für Wahrheit und Recht, für Licht und Freiheit unserer Albertina und unsers Landes Ruhm und Ehre zu wahren und zu mehren. Mit diesem feierlichen Glückwunsche rufen wir aus der Ferne allen Brüdern ein fröhlichen Smollis zu. Berlin, 25. August 1844." Unmittelbar hieran schloß sich ein vom Subrektor Wechsler der Albertina als „der Erzieherin des preußischen Volks" gebrachtes Lebehoch. Als der Aelteste in der Versammlung brachte alsdann der Rendant Schreiner, welcher 1776 die hiesige Universität bezog, dem erhabenen Rektor unserer Albertina, Sr. Maj. dem Könige, ein Hoch. Der nächste Toast galt „dem freien Geiste der Wissenschaft, worauf Dr. Jacoby dem Prorektor, geh. Medizinalrathe Burdach, ein von allgemeinem Jubel beantwortetes Lebehoch brachte. Dr. Jacoby bemerkte, daß der Prorektor gerade bei Gelegenheit dieser Jubelfeier auf so würdige und männliche Weise den Geist der Provinz vertreten und das Recht der freien Forschung gegen die Dunkelmänner vertheidigt habe, und knüpfte daran den Vorschlag, demselben dafür durch einen öffentlichen Festzug aller ehemaligen Universitätsgenossen die allgemeine Anerkennung auch vor dem Volke an den Tag zu legen. Seiner Aufforderung, sich zu diesem Zwecke am folgenden Tage auf Königsgarten zu versammeln, wurde durch laute Acclamation beigestimmt. Die weiter Anordnung, so wie die Aufforderung der nicht anwesenden Commilitonen wurde von drei der Festordner, Dinter, v. Facius und Jacoby, übernommen, während eine vom Justizrathe Magnus in der Eile angestellte Sammlung zu einem Ehrengeschenke für den geh. Rath Burdach so reichlich ausfiel, daß der zu erwartende Ueberschuß nach einstimmiger Uebereinkunft der am folgenden Tage auf Königsgarten versammelten Theilnehmer (es waren nahe an zwei Tausend) dem Dintervereine als „Burdach-Stiftung" konnte überwiesen werden. Im Verfolge des Festmähles brachte noch der Kriminalrath Skerle aus Danzig, der sich als ehemaligen Amanuensis Kant's ankündigte, in kräftigen Worten den Manen Kant's ein freudig wiederhallendes Vivat. Ein gleiches ertönte bald darauf dem Andenken des gefeierten Dinter vom Archidiaconus Laudien und den Verdiensten des Staatsministers v. Schön, von Saucken-Julienfelde ausgebracht. Mit derselben freudigen Beistimmung wurden die Toaste auf unsern

allgemein verehrten Lobeck und auf **Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege** aufgenommen. Auch der unglücklichen Ueberschwemmten unserer Provinz wurde gedacht. Es wurde sofort eine Sammlung veranstaltet, die einen sehr reichlichen Ertrag gewährte. Die Lust am Feste war, so weit sich die Menge übersehen ließ, allgemein und klang noch nach Aufhebung der Tafel in der heitern Stimmung der Gesellschaft bei ihrer Versammlung in dem Garten fort. — Sicher ist selten ein ähnliches Fest begangen, und man darf hoffen, daß jeder Theilnehmer daran nicht bloß eine nachhaltige frohe Erinnerung, sondern auch eine für die künftige Gestaltung unserer geselligen Verhältnisse fruchtbringende Anregung in die Enge seiner Berufsgeschäfte als dauernden Gewinn zurückbringen wird. (Königsb. Z.)

Dasselbe Blatt enthält folgende **Erklärung**: „Die Worte, welche ich am 28. d. an den derzeitigen Prorektor der Königl. Universität, Geheimen Medizinal-Rath Professor &c. Hrn. Dr. **Burdach**, bei seiner Annahme der Deputationen, als Abgeordneter und Redner für die hohe Behörde, deren Mitglied ich bin, gerichtet habe, sind folgende: „„Eure Magnificenz und Einen Hochlöblichen Senat haben wir im ehrenvollen Auftrage des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegii in dieser feierlichen Stunde zu begrüßen. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium hat ein schönes Recht und eine heilige Pflicht, seine Theilnahme an der Säkular-Feier der hochverehrten Universität darzulegen. In dem großen Werke der Reformation fand die Volksschule durch Luther ihre Wiedergeburt und für die höheren Studien erwarb sich Melanchthon den herrlichen Namen des Lehrers von Deutschland. Dies Bestreben, alle Stände des Volks für Bildung und Gesittung, für ein in Gott begründetes geistiges Leben zu gewinnen, führte zur Stiftung von Albrecht's Hochschule; dies Bestreben ist für unser Preußen durch seine Universität zur bleibenden Aufgabe geworden. Aber die Universität hat, d s Preußischen Namens würdig, auch in den Tagen der Gefahr es bewiesen, daß sie bereit ist, die höchsten Güter des Lebens mit dem Schwerte ritterlich zu schützen; sie hat ihre Söhne zahlreich hinaus gesandt in den Kampf für König und Vaterland, in jenen großen Kampf, unter dessen Siegeskränzen noch jetzt die Segnungen des Friedens gedeihen. Die Universität hat in Tagen, die auch mir unvergeßlich sind, die Veredlung des akademischen Lebens sich mit glücklichem Erfolge zum Ziel gesetzt. Und so stimmen alle ihre Söhne, die ihr für das Leben in seiner ewigen Bedeutung zum tiefsten Danke verpflichtet sind, so stimmt die hohe Behörde, in deren Namen ich rede, in die Segenswünsche mit ein, welche heute das ganze Land freudig bewegen. Zum Andenken daran mögen Ew. Magnificenz dies Schreiben freundlich entgegen nehmen, damit auch der fernen Zukunft ein Zeichen unserer Dankbarkeit, unserer innigen Theilnahme an dem Jubelfeste der hochverehrten Universität aufbewahrt bleibe! Gott erhalte, Gott schütze sie; Heil ihr!““ — Niemand wird in diesen Worten die Provocation zu einer Unfreundlichkeit finden können, die ich um so weniger erwarten durfte, da ich im Namen einer hohen Behörde und als glückwünschender Gast, in einer feierlichen Stunde, die ich mit inniger Theilnahme begrüßte, eines Angriffes nicht gewärtig sein konnte. Wenn Hr. &c. Burdach jenen Augenblick dazu benutzen wollte, mir eine Art Anweisung über meine amtliche Thätigkeit zu geben, so muß ich jetzt, wo ich eine Störung der schönen Feier von meiner Seite nicht mehr zu besorgen habe, den Versuch einer solchen Einwirkung entschieden zurückweisen. Wenn ferner nach dem Inhalt jener antwortenden Rede und nach der Mittheilung darüber in Nr. 202 der hiesigen Königl. Preuß. Staats-, Krieges- und Friedens-Zeitung vom 29. d. Herr &c. Burdach von der Voraussetzung auszugehen schien, als fehle ich in den Reihen der heutigen Streiter im Felde des Geistes, so bleibt es schwer zu begreifen, warum er es für nöthig hielt, die Manen Dinter's gegen mich herauf zu beschwören und sie noch durch besondere Hervorhebung des, von der Versammlung Dinter'n dargebrachten Lebehochs, als der Stimme des Volks und der Wahrheit, zu unterstützen. Um endlich noch meine Beziehungen zu dem ehrwürdigen Dinter hier zu besprechen, so hat Derselbe seine Gesinnung gegen mich in seiner Selbst-Biographie näher bezeichnet; mein Verhältniß zu ihm war, wie hochgeachtete Männer in der Stadt und Provinz mir bezeugen müssen, in persönlicher und amtlicher Beziehung stets ein würdiges; ich habe sein hohes Verdienst um das Schulwesen und die Liebenswürdigkeit seines Herzens nie verkannt und die Pietät gegen ihn nie verletzt. Aber allerdings habe ich mich nie entschließen können, unter Dinter's Namen Opposition zu machen, und kann, nach den Vorstellungen, die mir schon seit meinen Jünglingsjahren eigen geblieben sind und sich mir bewährt haben, meine religiöse Ueberzeugung der seinigen nicht unterordnen. — Königsberg, den 31. Aug. 1844. Dr. **Lucas**, Königl. Provinzial-Schulrath und außerord. Professor.“

Deutschland.

Frankfurt, 2. Sept. In dem 2 Stunden von hier entfernten nassauischen Orte Weißkirchen war gestern Kirchweihfest, zu welchem sich viele Leute aus der nahen Umgegend versammelt hatten. Mitten in dem freudigen Jubel nun brach ein Streit aus, dessen Veranlassung uns unbekannt geblieben, der sich endlich aus einem Wirthschaftslokale auf die Straße des Ortes und später sogar auf die Landstraße fortzog. Der Schultheiß, welcher, wie man hört, den Streit in Güte beizulegen gekommen war, wurde nach mehreren erhaltenen Stichen und Hieben für todt weggetragen. Kein Alter, kein Geschlecht wurde in der Wuth des Streites geschont, wer in den Wurf kam, getroffen, so daß viele, zum Theil schwer verwundete, man sagt sogar, einige Todte, von dem Schauplatze einer wahnsinnigen Rohheit weggebracht werden mußten. Als Waffen gebrauchte man Steine, Stöcke, Mistgabeln, Sensen und andere landwirthschaftliche Geräthe, ohne daran zu denken, welche Folgen eine Verletzung mit solchen Instrumenten haben könnte. Während des Streites wurden alsbald mehrere reitende Boten nach den nächstliegenden nassauischen Orten, namentlich nach Königstein, gesandt, von wo alsbald die dasigen Amtsbehörden, sowie aus Oberursel ein Arzt eintrafen, um Untersuchung anzustellen, Verhaftungen vorzunehmen und den Verwundeten Beistand zu leisten. (Han. Z.)

Darmstadt, 30. August. Im Laufe des Juli hat das großherzogliche Ministerium des Innern und der Justiz auf die Vorstellung der Curatoren der nachgelassenen Kinder des verstorbenen Pfarrers Dr. Weidig, welche um Aushändigung der zurückbehaltenen, von Weidig im Gefängniß geschriebenen, Briefe im März d. J. gebeten hatten, die Verfügung ertheilt, daß die Aushändigung dieser, in den Untersuchungsacten vorhandenen und einen Theil derselben bildenden, Briefe nicht stattfinden könne. (S. M.)

Leipzig, 4. Sept. Die Erinnerung an die Uebergabe der Verfassungsurkunde des Königreichs **Sachsen** wurde am heutigen Tage festlich begangen.

Ein Dresdener Korrespondent der **Allgemeinen Preußischen Zeitung** sagt: „Wollte man bei dieser Gelegenheit die Frage aufwerfen, **welchen Einfluß die jetzige Konstitution Sachsens auf das Wohl des Volkes wirklich gehabt habe**, so müssen selbst **die Gegner** derselben bekennen, daß es für jetzt und nur in dieser Beziehung ein **höchst wohlthätiger** gewesen ist, daß namentlich die öffentliche Meinung über die Zweckmäßigkeit der Staats-Verwaltung, über die sichere und rechtliche Begründung des Staatshaushaltes beruhigende Ueberzeugung gewonnen hat, und das Volk in seiner Liebe und treuen Anhänglichkeit an das Regentenhaus mächtig bestärkt worden ist. Hauptsächlich aber verdient die erwachte größere Volksthätigkeit, welche einen großen Anstoß erhalten hat, erwähnt zu werden. Um dies zu erklären, muß man sich der großen Erwartungen erinnern, welche die Einführung einer veränderten Verfassung hervorrief. Jeder glaubte mehr oder weniger Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des Staates zu gewinnen und an der Beförderung des öffentlichen Wohls selbst Theil nehmen zu können. In dieser Erwartung fand sich natürlich die große Masse getäuscht. Das nun einmal aufgeregte Verlangen nach einer allgemeineren nützlichen Wirksamkeit aber wendete sich in Folge dieser Täuschung anderen Unternehmungen zu, und erzeugte eine Menge sozialer Verbindungen. Fast zahllos sind die Vereine, welche seitdem in Sachsen ins Leben traten, Vereine, die allerdings zum großen Theile nur das materielle Interesse der Theilnehmer bezwecken, zum anderen Theile aber auch die höheren Interessen der Wissenschaft, Sittlichkeit, Humanität und des öffentlichen Wohls zum Ziele haben.“

Die „wichtigen Urkunden für den Rechtszustand der deutschen Nation“, aus Klübers Nachlaß, herausgegeben von C. **Welcker**, sind bereits confiscirt. — Nach einer sehr in die Länge gezogenen Unterhandlung hat nun der außerordentliche Professor der Medizin, Dr. C. A. **Carus**, doch den an ihn ergangenen Ruf nach Dorpat angenommen und wird uns also verlassen.

Oesterreich.

* **Wien**, 5. Sept. Seit dem 1sten d. haben die alljährlichen Herbstübungen der hiesigen Truppen begonnen. Es werden, wie alle Jahre, drei Feldmanövers ausgeführt. — Der Admiral Bandiera und seine Offiziere sollen sich in Venedig einer Purifications-Kommission in Betreff der Entweichung der Söhne Bandiera's und anderer bei der Flottille angestellten Individuen unterwerfen. Man glaubt, daß Bandiera, der es nicht zu glauben wagte, daß seine eigenen Söhne an einem verbrecherischen Complott gegen die Ruhe Italiens Theil nehmen könnten, kein Gewicht auf mehrere Denunciationen legte. Jedenfalls wird ihm das mit Recht zur Last gelegt werden. — In Grätz fanden bei dem Einzuge II. MM. mehrere Unglücksfälle statt; es wurden selbst Menschen getödtet.

Rußland.

St. Petersburg, 31. August. Auf den Bericht des Justiz-Ministers von jüngst stattgehabten Unordnungen im Nowgorodschen Criminal-Justizhofe haben Se. Kaiserl. Majestät denselben autorisirt, dem Adels-Corps des Nowgorodschen Gouvernements zur warnenden Nachachtung des ganzen übrigen Adels im Reiche nachstehende höchste Bemerkung zukommen zu lassen: „Mit vielem Kummer haben Se. Majestät aus diesem Bericht ersehen, wie wenig der Adel das ihm übertragene höchste Vertrauen zu würdigen weiß, das ihm das Vorrecht ertheilt, die wichtigsten Gouvernements-Chargen durch Wahlen aus seiner eigenen Mitte zu vollziehen. Höchstdieselben werden sich künftig gezwungen sehen, ihm dieses aus besonderer Kaiserlicher Gnade verliehene Vorrecht zu entziehen, sobald er seine Würde nicht zu achten, nicht gewissenhaftere Personen zu seinen Richtern zu wählen wissen wird, die die Achtung des Corps erhalten und sich durch eine würdige Amtsführung vor dem Monarchen auszeichnen.“ (Voß. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Unter den 11 Kanonen, welche den Marokkanern in der Schlacht am Isly abgenommen wurden, befand sich, wie der „Moniteur parisien“ mittheilt, nur eine einzige spanische; alle übrigen waren neu und englisches Fabrikat. — Es heißt, der Herzog von **Bordeaux** werde im bevorstehenden Herbste wieder eine Reise nach England machen. — Die Nachrichten über die Gefangennehmung **Ab-el-Kader's** bestätigen sich nicht; der „Constitutionnel“ wenigstens behauptet nach einem Schreiben aus **Oran** vom 18. August, daß Abd-el-Kader, der sich auf den Wunsch des Sohnes des Kaisers hinter die Malonia zurückgezogen hatte, die Flüchtigen nach der Schlacht am Isly an sich vorübergehen ließ, sich dann mit seinen Reitern auf der Straße nach Fez aufstellte und einen Theil der Marokkaner an sich zu ziehen suchte. Allein die Entmuthigung war zu groß, die meisten der Fliehenden waren von den Stämmen des Innern auf ihrer Flucht angehalten und nackt ausgeplündert worden. Der Sohn des Kaisers war mit einigen Reitern bis Teza geflohen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß man im Gepäcke des marokkanischen Prinzen zwei Kisten mit seiner Korrespondenz fand. Mehrere Offiziere wurden sogleich mit der Ordnung und Uebersetzung beauftragt; nicht lange, so brachte man dem Marschall Bugeaud einen Brief des Kaisers an seinen Sohn, worin dieser ihm seine Konferenz mit dem englischen Konsul Drummond-Hay mittheilte. Es ging aus diesem Dokumente unwidersprechlich hervor, daß der englische Consul die Interessen Frankreichs auf das wärmste vertheidigt, dem Kaiser die ganze drohende Gefahr vorgestellt, dringend zur Erfüllung aller Forderungen Frankreichs gerathen, mit einem Worte, sich so benommen habe, als wenn er der Consul Frankreichs, nicht Englands, gewesen wäre; der Brief, der alle diese Thatsachen aus Algier, und zwar aus verläßlicher Quelle meldet, ist von Herrn Blanqui, Mitglied der Akademie, dem Constitutionnel mitgetheilt worden.

** **Paris**, 2. Septbr. Ein Blick in die heutigen Zeitungen beweist wieder, wie die jüngsten Ereignisse unendlich viel dazu beigetragen haben, eine friedliche Gesinnung zwischen Frankreich und England zu vermitteln. Nachrichten, wie die, daß der Prinz von Joinville den englischen Consul in Mogador geborgen, daß man in dem am Isly eroberten marrokanischen Lager die Correspondenz des Kaisers mit seinem Sohn gefunden und daß aus derselben hervorgehe, wie aufrichtig der englische General-Consul Hay bei seinen Friedens-Unterhandlungen verfahren, streicheln die allmälig wieder zur Ruhe gelangenden Völker diesseits und jenseits des Canals und die Sprache der Zeitungen wird friedlich, ja selbst friedlicher als vorher. Die leitenden Artikel des heutigen Tages drehen sich zwar noch immer um die Hauptfragen Marokko und Taiti, aber sie sind friedlich. Die ministeriellen Zeitungen sagen, daß für die Kabinette von London und Paris kein Casus belli vorhanden sei und auch nicht so leicht eintreten könne. Frankreich könne seine Würde bewahren ohne die Englands zu verletzen. In den Oppositions-Zeitungen wird über das Gerücht gesprochen, daß Herr **Guizot** zu neuer **Nachgiebigkeit** geneigt sei, und abermals ein Opfer bringen wolle. Das **Journal des Debats** antwortet einigen aufregenden Artikel der Oppositionspresse und fährt dann fort „Wir wiederholen es, Frankreich führt jetzt in Afrika nur einen Vertheidigungskrieg, einen Krieg, den es nicht gesucht, **den es so gern vermieden hätte, und den es so gern beendigen würde, wenn dies mit Ehren geschehen kann.** Wenn dieser Krieg noch bis diesen Augenblick nicht aus seinen natürlichen Grenzen herausgegangen ist und das Echo der Kanonen von Mogador den allgemeinen Frieden nicht beeinträchtigt hat, so kommt dies daher, daß England weiß, daß Frankreichs Politik nicht von Brauseköpfen geleitet wird. Manche Staatsmänner machen sich freilich ein Verdienst daraus, das Ausland nicht zu achten, das möchte da gelten, wo man als ein Wilder zwischen civilisirten Nationen leben will, aber Frankreich paßt nicht zu einer solchen Rolle. Vor 4 Jahren würde man im Mittelmeer keinen Kanonenschuß habe abfeuern dürfen, ohne einen europäischen Krieg zu riski-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 211 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. September 1844.

(Fortsetzung.)

ren, jetzt entfaltet Frankreich siegreich sein Banner auf der Küste von Afrika, zwingt zur Anerkennung seiner verkannten Würde und verletzten Ehre, und bewahrt gleichzeitig den Frieden der Welt und das Vertrauen seiner Verbündeten. Das sind die Resultate der Politik welche das Mitleid des Blattes des Hrn. Thiers erregt." — Der National, welcher sich in der letzten Zeit viel mit den Flotten beschäftigt hat, stellt auch heute wieder die Seestreitkräfte Altenglands und Jungfrankreichs einander gegenüber, und sagt, daß unter den furchtbaren Namen Trafalga, Waterloo, Vengeance, Foudrogant alte Wracke, aber sonst wenig Schreckliches verborgen sei. Die englische Admiralität wisse das auch recht wohl, aber gleich dem kecken Räuber, der sich vorgenommen, eine Diligence auf eigne Hand anzugreifen und deshalb ein Dutzend ausgestopfte und mit Waffen ausgeputzte Puppen an den Weg gestellt, um die Reisenden zu schrecken, wolle sie durch die alten Ruinen der Vorzeit Effekt machen. Allerdings sei England mächtig, sehr mächtig zur See. Ein Seekrieg zwischen Frankreich und England würde für beide Theile ein schwieriges und gefahrvolles Unternehmen sein, indeß sei Englands Material nicht so bedeutend, daß es deshalb außer aller Sorge sein dürfte. Unabhängig von dem Gedanken einer Landung müsse auch der Zustand der französischen Flotte Englands Bedenken erregen. — Unter den materiellen Mittheilungen der heutigen Blätter ist die Nachlese zu den Berichten aus Marokko noch immer das Wichtigste. Die Blätter aus Algier schildern die Neugierde, welche sich dort bei Ablieferung der am Isly eroberten 21 Fahnen, des kaiserl. Sonnenschirms und Zelts kund gegeben, und sie wird hier nicht geringer sein. Nach den neuesten und angeblich ganz zuverlässigen Angaben haben die französischen Truppen in der Schlacht am Isly nur 21 Todte, darunter 4 Offiziere der Spahis, und 99 Verwundete gehabt, die Eingebornen schätzen dagegen selbst ihren Verlust an Todten auf 3000. (Man sieht auch hier die alten Uebertreibungen in den Zahlen, von denen sich, wie es scheint, kein Feldherr losmachen kann.) Die in dem Lager aufgehäuften Leichen gingen schon am folgenden Tage in Fäulniß über und der Marschall mußte, um das Miasma zu vermeiden, welches bei einer Hitze von 34° R. leicht entstehen konnte, sein Lager eine französische Meile weit vorrücken, d. h. 4 französische Meilen westlich von Uschda. Am 15. hatte er daher das Lager wieder verlassen, um den Isly bis Kudiat Abderrhaman hinaufzugehen. Man hat den Marokkanern mehr als 400 Ctr. Pulver, Kugeln, Kartätschbüchsen, über 1000 Hufeisen, eine Menge Mehl, von dem sogleich ein Theil an die Truppen, ein andrer an die Hospitäler in Lalla Maghrnia vertheilt wurde, große Vorräthe von vortrefflichem chinesischen Thee, womit sich nun Abends die Soldaten im Bivouac regaliren; über 2000 Zelte 2c. abgenommen. Von den Zelten sind übrigens nur etwa 300 nach Lalla Maghrnia gesendet worden, aus den übrigen haben sich die französischen Truppen neue Beinkleider gemacht, da die Gebüsche, durch welche man passiren mußte, die Monturen in Fetzen gerissen hatten und die meisten Mannschaften nur noch in einer Art Unterbeinkleidern erscheinen konnte. Die eroberten Fahnen sind fast alle von Seide, und zum Theil mit Versen aus dem Koran in Gold vortrefflich bestickt. Auf einer weißen Standarte, die einfacher als die übrigen Fahnen gearbeitet ist, liest man die Worte: „Es giebt keinen Gott außer Gott, und Muhamed ist sein Prophet. Es triumphire der heilige Krieg, wenn es Gott gefällt." Der Sonnenschirm ist von rother Seide mit Gold und Silberverzierungen und Troddeln. Den Knopf bildet eine Silberkugel. Sogar die Bettvorhänge des Prinzen sind erbeutet worden. Die französische Armee wird noch immer durch die befreundeten Araberstämme verpflegt, welche die Bedürfnisse aus Dschemma el Ghaswat nach dem Lager schaffen. Briefe aus Oran sagen, daß die Schlacht am Isly einen solchen Eindruck auf die Mauren gemacht habe, daß der Feldzug für dieses Jahr vollständig zu Ende sei; auch ließen die Hitze und der Wassermangel nicht zu, die Operationen weiter zu verfolgen. Der Marschall werde mit seinen Truppen heimkehren und die Bewachung der Grenze der Division von Oran überlassen. Die arabischen Hilfstruppen ziehen bereits mit ihren von Beute schwer bepackten Pferden und Maulthieren durch das Land in allen Richtungen der Heimath zu. Se. Maj. der König hat ein eigenhändiges Dankschreiben an den Marschall gerichtet, welches Hr. v. Cheffontaines überbringt. Auf Mogador haben unsere Truppen begonnen, die Festungswerke wieder herzustellen. Die Briggs Argus und Cassor und ein Dampfboot blieben dort zurück, das übrige Geschwader segelt nach Cadiz und von dort nach Frankreich. Die französische Flotte hat vor Mogador 16,000 Schüsse gethan. Der Jemappes hat über 30 Kugeln in den Rumpf bekommen und sein Takelwerk fast ganz eingebüßt. Dem Triton ging eine Kanonenkugel durch die Flagge des Topmast. — Aus Tunis meldet man vom 18., daß dort noch immer 5 französische Linienschiffe auf die türkische Flotte warten, während man von der andern Seite vernimmt, daß diese Flotte bereits nach den Dardanellen heimkehrt.

Die französischen Renten hielten sich heute an der Börse gut. Es waren keine neueren Nachrichten von Belang bekannt geworden. — Die von der „Morning-Post" gegebene Nachricht, Lord Aberdeen habe von der französischen Regierung die augenblickliche Räumung von Mogador verlangt, wird von den heute angekommenen englischen Blättern auf das Bestimmteste widerlegt. — In Bezug auf die taitische Frage wird heute von dem „Journal des Debats" bemerkt, daß in diesem Augenblicke zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritanien Erklärungen über diesen Gegenstand stattfinden. — Berichte aus Malta vom 24. August theilen mit, daß in der Regentschaft Tripoli die Kabylen zu den Waffen gegriffen und 6000 Mann stark unter dem Commando des Scheiks Mahidin die von dem Pascha gegen sie ausgesandten Truppen geschlagen hätten. — Aus Algerien sollen der Regierung neuere Meldungen zugekommen sein, welche die frühere Mittheilung von der Gefangennehmung Abdel-Kaders nunmehr definitiv für grundlos erklären.*) Abdel-Kader soll sich in die Wüsten von Algerien geflüchtet haben.

Spanien.

Madrid, 27. August. Der Finanzminister Mon hat heute die Inhaber von Verschreibungen der flottirenden Schuld zusammenkommen lassen, um ihnen Vorschläge zur Umwandlung ihrer Bons in 3 pCt. Rente zu machen. — Der englische Gesandte, Herr Bulwer, ist am 19. Augst zu Cartagena angekommen und am 20. weiter nach Malaga gereist. — Er geht nach Gibraltar oder Tanger, um Spanien mit Marokko zu versöhnen.

Belgien.

Brüssel, 1. Sept. Der heutige ministerielle Politique enthält folgenden Artikel: **Heute Morgen sollte im Ministerium des Auswärtigen ein Vertrag mit Preußen unterzeichnet werden, welcher die neuen Stipulationen in Bezug auf den Zolltarif feststellen, und zugleich Preußen die Schifffahrtsvortheile, deren es vermöge des Gesetzes von 1839 genoß, wiedergeben soll. Dieser Vertrag soll aus 30 Artikeln bestehen und heute noch nach Berlin zur Ratifikation abgehen.**

Brüsseler Blättern zufolge wären seit acht Tagen im Ministerium des Auswärtigen neue Unterhandlungen zwischen dem preuß. Gesandten und unserm Minister des Aeußern im Gange gewesen, um den diplomatischen Verwickelungen, welche in der letzten Zeit zwischen den beiden Regierungen obschwebten, ein Ziel zu setzen. Die Minister des Innern, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten haben einigen dieser Konferenzen beigewohnt.

Abends 7 Uhr. Die eben erscheinende Emanzipation meldet: Unser Streit mit Preußen ist auf die schnellste und befriedigendste Weise für beide Parteien geschlichtet; denn der Schifffahrts- und Handelsvertrag mit dem Zollverein ist unter dem heutigen Datum abgeschlossen und von dem General Goblet und dem Baron Arnim unterzeichnet worden.

Brüssel, 2. Sept. Abends 7 Uhr. In der eben erscheinenden Emancipation finden wir bereits Näheres über den gestern abgeschlossenen Vertrag: „Dieser Vertrag, sagt dieses Blatt, muß als eine wichtige Thatsache betrachtet werden, da er Deutschland zwei Häfen gibt, die seinen Beziehungen mit den transatlantischen Ländern bisher fehlten, nämlich Ostende und Antwerpen, und zugleich uns ein Mittel liefert zur Ausfuhr unserer übermächtigen Eisenproduktion. Vermöge des Vertrags vom 1. Sept. sind wir in Bezug auf unsere Eisenproduktion Deutschland gegenüber in derselben Lage, worin die Konvention vom 16. Juli 1842 uns gegen Frankreich in Bezug auf unsere Garne und unsere Linnenfabrikate gestellt hatte. Wir theilen unsern Lesern vorläufig eine kurze Uebersicht der Grundlagen mit, auf welchen der erwähnte Vertrag beruht. Auf die von Deutschland ausgehende Wolle ist eine Reduktion von 50 pCt. auf die Ausgangsrechte erlangt worden, was unsern Tuchfabriken von Vortheil ist. Die eingehenden Rechte auf die von Belgien kommenden Käse sind um 50 pCt. gemindert, was Herve ebenfalls zu großem Vortheil gereicht. Die Preußischen Häfen, von welchen unsre Schiffe seit einem Dutzend Jahre ausgeschlossen waren, sind uns wieder geöffnet, und zwar unter gleichen Bedingungen, wie die preußischen Schiffe, wovon unsre Rheder zu Antwerpen und Ostende gelegentlich Nutzen ziehen werden. Die Transitgebühren für unsre Ausfuhren werden fortan sich zwischen der Gränze von einem halben Silbergroschen bis auf 15 Sgr. die 50 Kil. bewegen, in keinem Falle dürfen sie die von andern Staaten zu zahlenden überschreiten. Vom 1. Sept. wird alles fremde, in Deutschland eingehende Gußeisen 10 Sgr. pr. Ctr. (2 Fr. 50 C. pr. 100 Kilg.) zahlen, während das Belgische Gußeisen nur 5 Sgr. pr. Ctr. (1 Fr. 25 C. pr. 100 Kilg.) zahlen wird; das Stangeneisen, die Rails für Eisenbahnen, der Rohstahl und der feine Stahl zahlen 1 Thlr. 15 Sgr. pr. Ctr. (11 Fr. 16 C. pr. 100 Kil.) während dieselben Eisenfabrikate Belgischen Ursprungs nur 22½ Sgr. pr. Ctr. (5 Fr. 58 C. pr. 100 Kilogr.) zahlen sollen. Dafür verwilligen wir Preußen: 1) Vergütigung des Scheldezolls; 2) Gleichheit des Tonnengeldes, Lootsengelder, Hafengelder u. s. w. für die Schiffe des Zollvereins; 3) vollständige und gegenseitige Gleichstellung der Flagge für alles aus den Häfen zwischen Elbe und Maas Kommende, und in diesem Falle Aufhebung aller Differentialzölle; 4) Aufhebung aller Transitgebühren; 5) Aufrechthaltung der, dem deutschen Theile Luxemburgs durch das Gesetz vom 6. Juni 1839 eingeräumten Vortheile; 6) Zulassung der deutschen Weine und Seidenwaaren unter denselben Bedingungen wie die Französischen; 7) Fortdauer der jährlichen Zulassung von 250,000 Kil. Braunschweigischen und Westphälischen Garns gegen eine bloße Wagesteuer; 8) Rückkehr zu einer Steuer von 100 pCt. auf Modeartikel; 9) Steuer von 5 pCt. auf Nürnberger Waaren, besonders Kinderspielwaaren; 10) Falls wir die Steuer auf weißes oder gedrucktes Baumwollen-Gewebe erhöhen, so sind die deutschen Fabrikate davon ausgenommen. Zu bemerken ist, daß das Prinzip der Differentialzölle für indirekte Einfuhren beibehalten ist. Geht ein Preußisches Schiff nach Brasilien und führt es eine Ladung Kaffe für unsern inneren Verbrauch ein, so kann dies nur geschehen, indem es wie jedes andere fremde Schiff einen Differenzialzoll von 25 Frs. auf 1000 Kil. zahlt. Führt es indessen diese Kaffeladung für Deutschen Verbrauch ein, so ist es diesem Differenzialzoll nicht unterworfen, und in diesem Falle wird der Antwerpener Hafen ein wahrhaft Deutscher Hafen. Ueber diesen Punkt konnte man sich lange nicht einigen; es war davon die Rede gewesen, für alle Fälle und ohne Ausnahme die Preußischen Schiffe den Belgischen gleichzustellen. Wenn fremde Erzeugnisse in unsere Häfen aus Deutschen oder Preußischen Entrepots gelangen, so glauben wir, daß irgend eine Reduktion des Differenzialzolles Statt haben wird. — Der Salzhandel, die den Nationalfischereien zugesicherten Vortheile, eben so wie die Küstenschiffahrt sind in jedem der beiden Länder der resp. Flagge vorbehalten. Der Vertrag ist, wie wir hören, auf sechs Jahre geschlossen worden. In den ersten vierzig Tagen der Unterzeichnung muß er ratifizirt werden, und einige Bestimmungen desselben werden unsererseits schon mit Nächstem in's Leben treten.

*) Dagegen meldet in dem Frankfurter Journal eine Correspondenz aus Paris vom 2. Septbr., 4¾ Uhr Nachm.: „Die Emancipation von Toulouse (St. Amand, wo Marschall Soult sich befindet, ist in der Nähe von Toulouse) bringt uns heut folgende Nachricht: „„Ein Ober-Offizier unserer Garnison kehrt so eben von St. Amand zurück; in seiner Gegenwart erhielt der Marschall-Kriegsminister eine Depesche des Marschalls Bugeaud, worin dieser ihm die Gefangennehmung Abdel-Kaders und dessen Auslieferung an Frankreich offiziell anzeigt."" Es scheint also trotz des gestrigen Widerspruches des Constitutionnels, doch etwas Wahres an der Sache zu sein."

Schweiz.

Aus **Luzern** schreibt die „Neue Zürcher Zeitung": Als Se. Excellenz Hr. Bundespräsident Siegwart-Müller letzthin mit großem Gefolge und Standesfarbe dem angelangten Könige von Würtemberg einen offiziellen Besuch abstatten wollte, wurde er mit der Bemerkung abgewiesen, der König reise ja, wie bekannt, inkognito und könne daher keine Staatsvisiten annehmen. Als nun Se. Excellenz sich privatim oder auch inkognito anmeldete, wurde er nebst Hrn. Staatsschreiber Gonzenbach freilich vorgelassen, um eben eine ernste Warnung des gekrönten Nachbars gegen die projektirte Jesuiteneinführung und das unvermeidlich daran sich knüpfende Unheil schweigend und verlegen anzunehmen. Die Sprache soll so gut deutsch und unzweideutig gewesen sein, daß Hr. Siegwart daraus nur **einen**, aber freilich keineswegs angenehmen und schmeichelhaften, Sinn ziehen konnte. Uebrigens sprach sich der König bei dieser Unterredung sehr wohlwollend über die schweizerischen Verhältnisse aus. In der Schweiz habe er viel Schönes gesehen, das aber den Kantonen angehöre; es wäre zu wünschen, daß dieselbe unter dem Einflusse eines bedeutenden Mannes auch wieder einmal einen wesentlichen Fortschritt zu ihrem Ruhme und zu ihrer Wohlfahrt machen möchte.

Osmanisches Reich.

Alexandria, 19. August. Ueber das Ereigniß, welches in der letzten Zeit die Einwöhner von hier und Kairo auf einige Tage in Unruhe gesetzt und wahrscheinlich auch die Aufmerksamkeit Europa's in Anspruch genommen hat, sieht man nun etwas klarer. Wohlunterrichtete Personen geben der Sache diese Wendung. Der Vicekönig soll von seiner Tochter, der Wittwe des nicht rühmlichst bekannten Defterdar Bey, unterrichtet worden sein, daß die Gouverneure der Provinzen und die Ortsvorsteher dem hohen Rath in Kairo über das Elend der Fellahs, die großen Bedrückungen, unter welchen selbige leiden und sie zur Flucht und Auswanderung treiben, Vorstellungen gemacht und erklärt haben, daß, wenn keine Vorkehrungen getroffen, die alten Schulden der Provinzen nicht nachgelassen und die großen Abgaben, welche auf den Fellahs lasten, vermindert werden, die Auswanderung in Masse fordauern und das Land, vorzüglich Ober-Egypten, ganz entvölkert werden würde. Der Vicekönig erkundigte sich sogleich, ob obiger Bericht an den hohen Rath zur Kenntniß Ibrahim Pascha's und der andern Großen, die ihn gewöhnlich umgeben, gekommen, was ihm bejaht wurde, worauf er so heftig in Zorn gerieth, sich von Allen verrathen glaubte und die bekannten Schritte that. In der Versammlung der Großen in Kairo, welcher auch Ibrahim Pascha beiwohnte, soll der Vicekönig Allen die bittersten Vorwürfe gemacht haben, daß sie ihn über die wahre Lage des Landes im Dunkeln gelassen; sie hätten ihn dann um Verzeihung gefleht und sich selbst zur Strafe zu Abzügen an ihren Jahresbesoldungen (Ibrahim Pascha 6 Monate, die Andern 3 bis 4) verurtheilt. Durch diese werkthätige Reue wurde der Vicekönig gänzlich zufrieden gestellt und wieder in gute Laune gesetzt. Die ernsthaft begonnene Geschichte hat solchergestalt freilich auf etwas lächerliche Art geendigt. Daß die General-Consuln der fünf großen Mächte auf die erste Nachricht von Mehemed Ali's auffallendem Benehmen Anfragen an den Minister Artim Bey richteten und Kriegsschiffe herbeiriefen, wird von Einigen getadelt, als ob sie der Sache zu große Wichtigkeit gegeben hätten, allein wir glauben, es war ganz zweckmäßig, dem Vicekönig zu zeigen, daß alle seine Handlungen beobachtet sind und daß Europa nicht gleichgültig zuschauen würde, wenn in Egypten wichtige Ereignisse einträten. Der Vicekönig ist am 9ten von Kairo zurückgekehrt, er beschäftigt sich wie früher mit den Regierungs-Angelegenheiten und genießt einer guten Gesundheit, wir sehen ihn täglich durch das Frankenquartier in der Kutsche mit wenigem Gefolge spazierenfahren. Mit dem am 13ten von Syra angelangten französischen Dampfboote ist Maslum Bey, Justizminister, und Capu Kaya, Agent des Vicekönigs bei der Pforte, hier angelangt; der ostensible Zweck ist, sich nach dem Befinden des Vicekönigs zu erkundigen; er war Ueberbringer eines Schreibens des Großwessirs an Mehmed Ali, in welchem das Bedauern über dessen Unpäßlichkeit ausgedrückt wird. Welch' andere Instruktionen Maslum Bey noch in petto haben mag, wird er und die wissen, denen er sein Vertrauen schenkt. Diese Sendung muß den Vicekönig überzeugen, daß auch die Pforte ein wachsames Auge auf Alles hat, was in Egypten geschieht. Mehmed Ali hatte mehrstündige Konferenzen mit diesem Abgesandten, welcher dieser Tage auf einem egyptischen Dampfboote nach Konstantinopel zurückkehren soll. Ibrahim Pascha befindet sich gegenwärtig in Kairo, wo eine Versammlung aller Mudire, Gouverneure der Provinzen, Schech Beled, Ortsvorsteher und der Pascha's und Bey's, die den großen Rath bilden, über die Mittel berathschlagt, welche anzuwenden sind, um dem Elend, in welchem die Fellahs schmachten, ein Ziel zu setzen und ihre Lage zu verbessern; wir wagen zu hoffen, daß etwas für dieses unglückliche Volk gethan werde. (A. Z.)

* **Von der serbischen Gränze**, 2. Sept. Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad zu Folge sind die beiden Senatoren Wukfitsch und Petronievich bereits aus der Verbannung zurück eingetroffen. Sie sind überall mit großer Theilnahme aufgenommen, und somit ist das serbische Drama bis zu einem gewissen Akt durchgeführt. Niemand aber wird sich mehr täuschen lassen und sollte nicht einsehen, daß diese beiden Männer von Anfang bis jetzt die Hauptstützen der russischen Partei in Serbien waren und daß Alles, was scheinhalber von Rußland zu ihrer Verbannung aus Serbien geschah, blos den Zweck hatte, andere zu täuschen. Fürst Alexander Georgevitsch ist von Rußland und seinen Creaturen bevormundet.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. Septbr. Am 6ten d. Mts. wollte ein 15 Jahr alter Schornsteinfeger-Lehrling auf dem Dache des Hauses Nr. 19 in der neuen Gasse von einen Schornstein zum andern laufen, glitt aber ab und stürzte vom Dache zuerst auf einen Baum und dann in den Garten. Aeußere bedenkliche Verletzungen sind nicht vorhanden, aber wohl Erscheinungen, welche auf eine erlittene Hirn-Erschütterung schließen lassen.

Am nämlichen Tage wurde eine Frau durch das schnelle unvorsichtige Reiten eines Kutschers in der Einhorngasse überritten und dadurch an mehren Theilen des Körpers beschädiget.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines Verunglückten, eines Selbstmörders und zweier todtgeborenen Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 24 weibliche, überhaupt 44 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 4, an Alterschwäche 3, an Blutsturz 1, an Entbindungsfolge 2, an gastrischem Fieber 1, an Herzentzündung 2, an Krebsschaden 2, an Krämpfen 8, an Lungenleiden 14, an Schlag- und Stickfluß 4, an Schwäche 2, an Wassersucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 1, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1636 Scheffel Weizen, 877 Scheffel Roggen, 220 Scheffel Gerste und 524 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Spiritus, 3 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 3 Schiffe mit Eisen, 6 Schiffe mit Ziegeln, 5 Schiffe mit Kalk. 19 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Zink, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Stabholz, 1 Schiff mit Heu und 9 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 3 Zoll und am Unter-Pegel 5 Fuß 2 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 1sten d. M. am ersteren um 10 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 2 Zoll wieder gestiegen.

---

† **Breslau**, 7. Septbr. Es ist in diesen Blättern zu seiner Zeit das gegen den Herrn Domherrn Dr. Ritter auf Antrag des königl. Stadtgerichts eingeleitete Injurienprozeß-Verfahren gemeldet worden, insbesondere in Widerlegung der von einer auswärtigen Zeitung gemachten Mittheilung, daß jenes Verfahren bis zur Vollstreckung der in I. Instanz erkannten Strafe gediehen sei. Wenn Hr. Dr. Ritter durchweg bei dem Einwande stehen geblieben war, jeder absichtlichen Beleidigung der vormundschaftlichen Behörde fern und fremd nur eine Gewissenssache als treuer Diener seiner Kirche verfochten zu haben — ein von ihm auch öffentlich ausgesprochener Einwand —, wenn er um dieser Ueberzeugung willen meinte, sich dem nach positiven Gesetzen begründeten richterlichen Ausspruche fügen zu müssen, ohne zu remediren, so wurde doch, Seitens seiner Freunde Gelegenheit genommen, in der schwebenden Sache für ihn einzuschreiten. Se. Majestät der König haben demnächst in Erinnerung an den hochwürdigsten verstorbenen Fürstbischof Knauer die ganze Sache zu aboliren geruht, durch Niederschlagung der Strafe resp. des Verfahrens.

---

* **Breslau**, 7. Sept. In Nr. 203 d. Ztg. haben wir in dem Artikel: Eisenbahn-Verkehr, dargethan, daß die Tonne guter Steinkohlen aus dem Waldenburger-Revier hierorts für den Preis von 24 Sgr. geliefert werden könnte, wenn die Eisenbahn-Direktion billigere Frachten mit 6 Sgr. pro Tonne, statt mit 10 Sgr., stellte, und ihren Beamten die Spedition gestattete, während jetzt die Tonne Stückkohlen am hiesigen Orte von der Gewerkschaft für 1 Rthl. 2 Sgr. verkauft wird. In der Beilage von Nr. 207 S. 1783 finden sich einige von Hrn. P. verfaßte Bemerkungen zu unserm obigen Artikel, welche mit der Erklärung beginnen, daß wir von der Sache nicht gehörig unterrichtet gewesen. Nach der Versicherung des Hrn. P. soll es nämlich unrichtig sein, daß das Fuhrlohn für Stückkohlen von der Grube bis Freiburg nur auf 4 Sgr. pro Tonne festgesetzt sei, und daß an der Grube 25 pCt. Uebermaaß gegeben werden, auch versichert Herr P., daß den Käufern der Kohlen stets volles Maaß gegeben werde. Aus diesen Angaben läßt sich die Tendenz der Bemerkungen, welche nirgends ausgesprochen ist, allein dahin errathen, daß die Gewerkschaft, welche am hiesigen Orte mittelst der Eisenbahn den Kohlenhandel betreibt, mehr Selbstkosten habe, als wir in unserm Artikel angegeben, daß sie das an der Grube empfangene Maaß ihren Käufern hier in Breslau wiederum gewähre, und daß sie daher zu einem niedern Preise als jetzt, mit 1 Rthl. 2 Sgr. pro Tonne, nicht verkaufen könne. Beträgt die Fracht von der Grube bis Freiburg mehr als 4 Sgr., etwa 5 Sgr., und hat die Gewerkschaft, welche ihren Käufern am hiesigen Orte volles, d. h. dasselbe Maaß, wie an der Grube giebt, durch Uebermaaß keinen Vortheil, so stellt sich die Berechnung für die Tonne Stückkohlen in folgender Art:

An der Grube	19 Sgr.
Fracht zur Eisenbahn	5 =
Auf- und Abladen	1 =
Fracht auf der Eisenbahn	10 =
Unkosten beim Verkauf, mit Tantieme in Breslau und Freiburg	3 =
	1 Rthl. 8 Sgr.
Hiervon ab den Rabatt welchen die Gewerkschaft genießt	1 =
verbleiben	1 Rthl. 7 Sgr.

als Selbstkosten für eine Tonne Stückkohlen am hiesigen Orte. Die Gewerkschaft verkauft aber die Tonne mit 1 Rthl. 2 Sgr., mithin mit einem Verlust von 5 Sgr. pro Tonne. Bei den Kleinkohlen stellt sich natürlich der Verlust noch größer, da bei diesen die Selbstkosten für das Gewerk, nach der eigenen Angabe des Hrn. P., noch bedeutender sind. Ist die Angabe des Hrn. P., daß die Gerwerkschaft jährlich 20,000 T. Kohlen hierher befördert, richtig, so setzt dieselbe bei diesem Handel jährlich 3333 Rthl. 10 Sgr. aus ihren eigenen Mitteln zu. Eine solche Großmuth möchte vielen doch etwas bedenklich und unglaublich vorkommen, und Herr P. wird uns und das Publikum gewiß sehr verbinden, wenn er das Räthsel lösen und uns mittheilen will, wie die Gewerkschaft bei dem nach seinen Angaben stattfindenden Handel bestehen kann, und weshalb sie denselben nicht längst wieder eingestellt hat. Herr P. wird aber wohl thun, seine „Bemerkungen" nicht in allgemeinen Floskeln von „nicht unterrichtet sein, kaum für möglich halten ꝛc." einzukleiden, sondern eine genaue Berechnung der Selbstkosten in Zahlen anzugeben. Ihre Zusammenstellung mit dem hiesigen Verkaufspreise wird die beste Belehrung geben, die wir gewiß gern und dankbar annehmen werden. Bei den immer höher steigenden Preisen alles Brennmaterials ist es eine Frage von vieler Bedeutung: ob das Publikum die Steinkohlen, jenes so unentbehrliche Feuerungsmaterial, am hiesigen Orte für 32 oder nur für 24 Sgr. kaufen kann, und ob das Publikum daher von der Gewerkschaft und durch die Einrichtungen der Eisenbahn bei dem Kohlenverkauf um 25 pCt. vertheuert wird. — Zu bedenken aber müssen wir Hrn. P. geben, daß es in der Notorität beruht, wie der alleinige Profit bei dem Kohlenhandel in dem Uebermaaß besteht, und daß es wohl besser sein möchte, eine Thatsache nicht erst zu bestreiten, die am Ende doch wohl zugestanden werden muß.

Breslau, 8. Septbr. Der in auswärtigen Blättern sehr vortheilhaft genannte Physiker Herr Julius Laschott ist hier eingetroffen, um auf seiner Durchreise einige Vorstellungen im Gebiete der Physik und natürlichen Magie zu geben. Diese Vorstellungen werden nun in diesen Tagen im alten Theater beginnen, und dürften das Interesse des Publikums schon darum in Anspruch nehmen, weil ihm durch Herrn Laschott zuerst die Gelegenheit geboten wird, die „Nebelbilder" (Dissolving views) kennen zu lernen, optische Lichtbilder, welche mit Hilfe des elektrischen Stromes erzeugt werden, und sich durch die wunderbare Weise des Entstehens und Verschwindens, wie durch Schönheit der Farben und die Großartigkeit der Erscheinnng auszeichnen. Aber auch die physikalisch-magischen Darstellungen werden, so hoffen wir, durch die Persönlichkeit, den Vortrag und die Gewandtheit des Künstlers, wie durch den reichen eleganten Apparat und Vorführung mancher noch nie gesehenen Piecen, wieder den Reiz der Neuheit gewinnen. — r.

Breslau, 7, Sept. Den 29. August starb der Actuarius Circuli und Pfarrer Andreas Juraschek in Polnisch-Wartenberg in Folge eines Stickflusses in einem Alter von 65 Jahren. — Der bish. Adjuv. Johann Thiemel in Woschcütz ist als Schullehrer in Orzesche, Kr. Pleß, angestellt worden.

Liegnitz, 7. Septbr. Die Stadtverordneten-Versammlung zu Haynau hat den seitherigen Rathmann Eduard Nowack daselbst auf fernere 6 Jahre und den Kaufmann Friedrich Theodor Pils zum Rathmann auf die gesetzlichen 6 Jahre gewählt und ist diese Wahl bestätigt worden. — Dem Kaufmann L. Düring in Liegnitz ist zur Uebernahme einer Haupt-Agentur für die Geschäfte der Feuer-Versicherungs-Anstalt „Borussia" zu Königsberg in Pr. die Genehmigung ertheilt worden.

Mannigfaltiges.

‡ **Berlin**, im Septbr. Wenn unsere schöngeistige Tagesliteratur nicht gerade an den tiefern poetischen Schöpfungen so stumpfsinnig vorüberginge, so müßte ein unlängst erschienenes Buch voll frischen und originellen Geistes ihre Aufmerksamkeit schon gefesselt haben. Dasselbe rührt von dem bekannten humanen und denkenden Schriftsteller Clemens in Hamburg her, und führt den freilich zu viel verheißenden Titel: „Das Allbuch, eine Bibel, d. i. die Offenbarung des Logos." Den ersten uns vorliegenden Theil bildet „das Buch der Verkündigung." Dies stellt sich keine geringere Aufgabe als dem religiösen Bewußtsein eine neue Basis und einen neuen gedankenvollen, realen Inhalt zu geben. Aus der Erkenntniß der Natur, deren tief innerstes Wesen uns die Wissenschaft mit jedem Tage mehr verschließt, soll eine neue Weltanschauung hervorbrechen, in der sich das Menschliche, die edelste Blüthe des Natürlichen reich entfalte. Der Inhalt dieser religiösen Anschauung, welcher aus dem Reiche der

Wirklichkeit, der Natur entnommen, und nicht von der Phantasie und den dunstigen Vorstellungen erzeugt ist, soll mit dem menschlichen Bewußtsein durch die ursprünglichste Form aller Offenbarung, durch die Poesie vermittelt werden; eine Poesie, die hier von dem belebenden Athem einer pantheistischen Idee durchdrungen erscheint. Dies Buch bildet so gewissermaßen die Gegenseite zu Sallets Laienevangelium, welches die scharfe Hegelsche Gedankenessenz in die Gefäße der mythisch religiösen Ueberlieferungen füllte. Hier auch hat sich der originelle, der Poesie nah verwandtere, naturphilosophische Gedanke in das naive durchsichtige Gewand einer biblischen Sprache eingehüllt; aber es ist nicht, wie im Laienevangelium, der geschichtliche Christus, der aus seinen uralten Worten einen neuen Geist entströmen läßt, sondern es ist der symbolische „Logos", die vernünftige liebende Kraft, der Mensch in seiner geheiligtesten Bedeutung, der hier auftritt, und duldet und lehrt, und eine neue Welt erobern will. Diese thatkräftige Poesie, die ihrer Freunde und ihrer Feinde gewiß ist, sei doch wenigstens der Aufmerksamkeit und Besprechung empfohlen.

> **Berlin**, 6. Septbr. Aus Mailand erfährt man, daß der bei der Berliner italienischen Oper engagirt gewesene Bassist Zucconi in Wahnsinn verfallen. Er ist aus der Raserei bereits in einen dumpfen Tiefsinn übergegangen, in welchem er lautlos beharrt und nur zuweilen die Worte ausstößt: Oh Adelaide! — Der vor einigen Jahren auch in Breslau engagirt gewesene Schauspieler Herr Schramm wird hier zwei Vorlesungen veranstalten. Den Ertrag der einen hat er den schlesischen Webern, den der andern den Ueberschwemmten in Westpreußen bestimmt. In letzterer will er Becks herrliche Dichtung Jancko lesen, welche von einem hier lebenden Engländer jetzt in's Englische übertragen wird. — In den nächsten Wochen beginnt die italienische Oper ihre Vorstellungen mit Nebukadnezar von Verdi. Das einzige Mitglied von Ruf, das sie mitbringt, ist die Schieroni-Nulli. — Kuranda hat sein Trauerspiel: Die weiße Rose, von welchem bereits die erste Leseprobe war, von der Hofbühne zurückgenommen, um den ersten Akt umzuarbeiten. Auch Prutz hat seine Tragödie: Karl von Bourbon vollständig umgearbeitet und bei der Hofbühne eingereicht.

* **Berlin**, 6. September. Hr. Gropius hat seine Stelle als Theater-Inspektor, für welche er vor Allen befähigt war, niedergelegt; sein Nachfolger ist aus München hierher berufen worden, und zwar mit einem Gehalte von 1200 Thalern, unter welchen günstigen Umständen wohl auch Herr Gropius, der nur mit 700 Thalern im Gehalt stand, in seinem wichtigen Amte geblieben wäre.

— (Rhein-Preußen.) Der Bischof von Speier, Dr. Weis, befindet sich seit dem 29. August in Trier, um an der Spitze seiner Diözesanen dem heil. Rock seine Verehrung darzubringen. Bis zum 30. August waren daselbst 250,000 Pilger eingetroffen. — Der königl. Garten-Direktor, Herr Lenné aus Berlin, ist zur Inspizirung der königl. Gärten in Koblenz angekommen. Die zahlreichen Fremden, welche das dortige königliche Residenz-Schloß besuchen, stimmen, wie die Rhein- und Mosel-Zeitung sagt, darin überein, daß die Anlagen um das Schloß und die Ausstattung der Gemächer im Innern desselben an Schönheit und Pracht Alles übetreffen, was die Phantasie sich vorstellen kann. (A. P. Z.)

— In Folge von fast zweimonatlichen fast ununterbrochenen Regenfluthen ist der bekannte große Landsee Peipus, zwischen Lievland und dem Pleskauschen Gouvernement gelegen, aus seinen Ufern getreten, und hat unter andern mit dem sich in ihn ergießenden Embachfluß die ganze Umgegend von Dorpart dergestalt überschwemmt, daß selbst die am Peipussee fortgehende Riga-Petersburgsche Heerstraße unter Wasser gesetzt ist, und die befahrenden Posten und Reisenden genöthigt sind, einen großen Theil ihres Weges auf großen Böten fortzusetzen. Die Landleute haben dadurch die empfindlichsten Einbussen erlitten. Viele Bauern haben sich gegen die andringenden Fluthen nur auf den Dächern ihrer Häuser retten können. — In dem Lievland benachbarten Gouvernement Witepsk sollen gleichfalls in Folge der vielen Wochen anhaltenden Regen die verheerendsten Ueberschwemmungen stattgehabt haben.

— Nachrichten aus der Moldau zufolge, haben in Jassy sowohl, als in der Provinzial-Hauptstadt Husch, am 21., 22. und 23. v. M. furchtbare Feuersbrünste stattgefunden. In Jassy brannten am 21. und 23. vierzig größere, und an achthundert kleine Barackenwohnungen und Buden ab; wogegen am 22. Husch zwei Theile seiner Gebäude eingebüßt haben soll. (Sieb. B.)

L o g o g r i p h.

Gut sein ist nimmer, wo ich walte;
Der, den ich treff', ist übel dran,
Und selten eher ich erkalte,
Eh' ich getroffen meinen Mann. —
Ein Kopf noch bringet mich zur Ruhe.
Wenn reiche Früchte ich geschafft,
Und ohne Naht sind deren Schuhe,
Die rauben meine letzte Kraft. —
Ein and'rer Kopf macht mich zum Unthier,
Gar schrecklich, aber fabelhaft;
Mein Name dienet oft zur Unzier,
Doch wünschet mich, der Gold gern rafft. —
Gieb statt des Kopfs mir einen Schwanz,
So werd' ich nur, was du genommen
Und dieses noch nicht einmal ganz;
Doch fürchte dich, mir nah zu kommen.

F. R.

Handelsbericht.

Breslau, 7. Sept. Die von den meisten Spekulanten genährte Hoffnung, daß die Getreidepreise während der Ernte einen Aufschwung nehmen würden, ist nun aufgegeben, da gegenwärtig jede Chance dafür vorüber ist. Alle auswärtigen Märkte, eine flaue Tendenz behauptend, influiren auf den unsrigen, mithin kann auch hier von einer Besserung nicht die Rede sein. Dem Schlusse der Ernte ist nun die Witterung in unserer Provinz sehr günstig; allein die Gebirgsgegenden, welche noch mehr damit zurück sind, hatten noch in diesen Tagen durch starke Gewitterregen zu leiden.

Neuer Weizen kommt größtentheils noch in feuchter Waare an den Markt, und ist besonders von weißem selten eine Parthie in tadelfreier Beschaffenheit offerirt worden; danach können wir jedoch die Durchschnitts-Qualität nicht bestimmen, da zu erwarten steht, daß in nächster Woche sich schon wesentlich bessere Parthien zeigen werden. Es wurde in den letzten acht Tagen mäßig für die Consumtion gekauft, während sich die Spekulanten ganz passiv verhielten.

Alter weißer Weizen ist mit 46—50 Sgr., neuer mit 43—46 Sgr., alter gelber mit 40—45 Sgr., neuer mit 36—42 Sgr. pro Scheffel einzeln bezahlt worden; bei stärkeren Parthien wäre jedoch billiger anzukommen gewesen.

Roggen, ohne Veränderung, gilt 30—33 Sgr. pro Schfl.

Alte Gerste willig à 27—29 Sgr., neue à 24—25 Sgr. pro Scheffel gekauft.

Alter Hafer à 17—18½ Sgr., neuer à 16—16½ Sgr. pro Scheffel zu lassen.

Erbsen, unverändert 32—35 Sgr.

Was von weißer Kleesaat in besserer Waare angebracht wurde, fand prompt Nehmer; die Preise sind, wie sie in unserem vorigen Bericht notirt waren, geblieben: ordin. 8½—9½, mittel 9¾—11, fein mittel 11—12 Rthl., fein fehlt.

Alte rothe Saat fand nur zu niedrigem Werthe Käufer; von neuer war sehr wenig angebracht, wofür man circa 11 Rthl. anlegte.

Von Rapssaat ist nun schon ein starkes Quantum exportirt, und dennoch fehlt es nicht an Offerten von gesunder Saat. Da nun die Spekulanten auf die flauen Berichte von den, unsern Platz interessirenden Märkten, eingehalten, so gab der Preis auch etwas nach, weshalb heute für beste Qualität nicht über 73½ Sgr. zu bedingen gewesen wäre.

Rübsen 65—67 Sgr.

Rohes Rüböl wird, wie es scheint, sobald keine Veränderung erleiden. Für die Konsumtion wird nur das Nöthigste genommen, dagegen von den Produzenten fest auf Preis gehalten; loco wurde 10 Rthl. bezahlt, auf Lieferung wollte man $10\frac{1}{12}$ bewilligen.

Spiritus, mehr gefragt, ist bis auf 6¼ gestiegen.

Von Zink wurden circa 3500 Ctr. ab Cosel à $6\frac{1}{24}$ Rthl. genommen, wozu noch Käufer blieben.

P. S. **London**, 30. August. Weizen flau, Gerste und Hafer unverändert, Bohnen und Erbsen 1 Sch. höher.

Die Berichte von **Amsterdam**, am 30. August, notiren Rapssaat auf Lieferung 1 Lvl. und Rüböl ½ Fl. niedriger.

In Fonds wenig Veränderung, poln. Pfandbriefe alte 4 pCt. 96¼ Geld, neue 4 pCt. 95⅚ bez. u. Br. Partialloose 300 Fl. 95½ Br., desgl. à 500 Fl. 94 Br.

Breslau. In der Woche vom 1. bis 7. September sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,903 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3,330 Rthlr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 1. bis 7. September 6,448 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3,400 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf.

Aktien-Markt.

Breslau, 7. Septbr. Bei beschränktem Handel in Eisenbahn-Aktien sind diese zum Theil heute abermals etwas besser bezahlt worden.

Oberschl. 4%. p. C. 110⅚ bez. Prior. 103½ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingezahlte p. C. 106¾ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4%. p. C. abgest. 107 bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5 % p. C. 79 Br.
Cöln-Mindener Zusicherungsch. 106⅚ u. $\frac{11}{12}$ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zusicherungsch. p. C. 108¾ bez.
Sächsisch-Schles. Zusicherungsch. p. C. 109½ bez.
Neisse-Brieg Zusicherungsch. p. C. 97½ Gld.
Cracau-Obersch. Zusicherungsch. p. C. 103¾ Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. 100—101½ bezahlt.
Berlin-Hamburg Zusicherungsch. p. C. 110 Br.
Livorno-Florenz p. C. 114½ Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

(Eingesandt.)*

Aus Oberschlesien. Nicolai, den 4. September. Noch immer scheint es in kleinern Städten zu keiner rechten Erkenntniß des fortschreitenden Zeitgeistes kommen zu wollen; noch immer spukt der alte Wahn, als sei der Jude nur da, um auf ihn allen Hohn auszuschütten, ihn wo möglich an den Pranger zu stellen und dem öffentlichen Gelächter Preis zu geben, in den Köpfen des niederen und höheren Pöbels und hat man in neuester Zeit nur zu sehr Gelegenheit gehabt zu sehen, wie bei der Einführung des Mäßigkeits-Vereins im hiesigen kleinen Orte, so wie in einigen anderen Städten ein eminenter Judenhaß, nicht etwa bei der niederen Volksklasse, sondern gerade bei Denjenigen, welche mindestens als einigermaßen gebildet erscheinen wollen, entwickelte und herausstellte.

B..d..d.

Der bisherige Landrath des Falkenberger Kreises, Herr Rittergutsbesitzer Prominitz auf Grüben, Ritter des rothen Adler-Ordens, ist, nachdem Er auf seinen Antrag von Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Könige eine ehrenvolle Entlassung erhalten, mit dem 2. September d. J. aus seinen Dienstverhältnissen geschieden.

Wir können nicht unterlassen, im Namen des Rustikalstandes die Anerkennung seiner Verdienste um den Kreis hiermit öffentlich auszusprechen. Er hat während seiner siebenjährigen Amtirung das Interesse des Staates, so wie das Wohl des Kreises stets im Auge gehabt, durch Umsicht und Kenntniß der Verhältnisse seiner Untergebenen, strenge Gewissenhaftigkeit, verbunden mit möglichster Güte, Nachsicht und wohlwollender Schonung, ja selbst durch Aufopferung seines eigenen Interesses sich das Vertrauen, die Achtung und Liebe des Kreises so erworben, daß die dankbare Erinnerung an ihn in unseren Herzen nie erlöschen wird.

Falkenberg, den 7. Sept. 1844.

Die Rustikal-Kreistags-Abgeordneten des Falkenberger Kreises:

Rinke, Erbscholz zu Ranisch. — Hoehne, Erbscholz zu Jatzdorf.

Theater-Repertoire.

Montag: **„Der Sohn der Wildniß.“** Romantisches Drama in 5 Aufzügen von F. Halm.
Dienstag, zum 2ten Male: **„Der Zerrissene.“** Posse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Nestroy.
Mittwoch: **„Romeo und Julia.“** Oper in 4 Akten, Musik von Bellini. (Romeo, Mad. Köster.)

Minna Jaffé.
H. Naphtali.
Verlobte.
Grünberg. Reichenbach.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4. d. M. in Bolkenhain stattgefundene eheliche Verbindung, zeigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an:

Heinrich Koch, Kgl. Post-Expediteur.
Agnes Koch, verw. gewesene Kämmerer Kühlmann, geb. Kliem.

Königszelt, den 5. Septbr. 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und theilnehmenden Freunden zeige ich die gestern Nachmittag halb 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben hiermit ergebenst an.

Ober-Sohland am Rothstein in der Königl. sächs. Ober-Lausitz, am 5. Septbr. 1844.

Der Ritterguts-Besitzer
Wilhelm Kühn.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Rost, von einem gesunden kräftigen Mädchen, heute Nachmittag 3¼ Uhr, zeige ich auswärtigen Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Ohlau, den 6. Septbr. 1844.

Müller, Lieutenant a. D.

Todes-Anzeige.

Gestern um 11 Uhr Abends vollendete meine theure unvergeßliche Frau, Therese, geb. v. Ehmanth, in einem Alter von 34 Jahren 2 Monaten, ihre irdische Laufbahn und folgte ihrem am 19. Juni d. J. vorangegangenen einzigen Sohne in das herrliche Jenseits nach. Diese traurige Anzeige, im tiefsten Schmerze, widmet allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend:

v. Oheimb.

Neudorf bei Nimptsch, den 6. Sept. 1844.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgen 6 Uhr entschief sanft nach langen Leiden an der Auszehrung unser guter unvergeßlicher Gatte und Vater, der Apotheker Carl Ferd. Aug. Ruhneke, in dem Alter von 52 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen.

Indem wir entfernten Verwandten und Freunden tiefgebeugt diese Anzeige widmen, bitten wir zugleich um stille Theilnahme.

Breslau, den 8. Septbr. 1844.

Die hinterbliebene Familie
Ruhneke.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach langen schweren Leiden endete der Tod heute Nachmittag um 2 Uhr das Leben unserer ältesten lieben Tochter Bertha. Diese betrübende Anzeige unsern Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Freiburg, den 7. September 1844.

Der Postverwalter Radtke,
nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Das heute früh nach längerem Leiden erfolgte sanfte Ableben unseres theuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Kaufmann Sigismund Gottlieb Drogand, in dem Alter von 77 Jahren 7 Monaten, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an:

die Hinterbliebenen.

Neumarkt, den 6. September 1844.

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek,

so wie der 50,000 Werke enthaltenden

Musikalien-Leih-Anstalt

von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Bei **Ed. Bote & G. Bock** in **Berlin** ist erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Krieger's Lust.

Fest-Marsch, componirt von **Joseph Gungl.** Op. 26.
f. Pfte. in Hdur 5 Sgr,
f. Pfte. erleichtert in Cdur 5 Sgr.
mit untergelegtem Text von H. v. Bissmark 7½ Sgr.

bei

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Sckweidnitzer Strasse Nr. 8.

Gesuche und Eingaben aller Art, so wie verschiedene andere schriftliche Arbeiten werden gefertigt: Nikokolaistraße Nr. 16.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch **A. Gosohorski**, Albrechts-Straße Nr. 3, zu beziehen:

Juliens Nachlaß.

Von der Verfasserin von „Juliens Briefe.“
8. geh. ¾ Rthl.

Die rühmlich bekannte Verf. giebt hier den Eltern, denen es wahrer Ernst ist, die Zukunft ihrer Töchter durch Erziehung zu sichern, ihre vielseitigen geprüften Erfahrungen, die sie in der Bekanntschaft mit geistreichen und weisen Frauen gesammelt hat. Das Buch eignet sich daher, seines angenehmen, nützlichen und belehrenden Inhalts wegen zu einem passenden und werthvollen Geburtstags-, Hochzeits- oder Weihnachts-Geschenke für gebildete Damen.

In derselben Buchhandlung ist auch vorräthig:

Juliens gesammelte Briefe.

4 Theile. 3. Aufl. 8. geh. 2¼ Rthl.

Ein competenter Beurtheiler nennt dieses Werk eines der gediegensten, so von Frauen-Hand gekommen sind.

Die

Rückkehr ins Vaterhaus.

Von St. Nelly. 8. 2 Theile. 2½ Rthl.

Die Aufmerksamkeit des Lesers wird in dieser gemüthlichen Erzählung von Seite zu Seite gesteigert und am Schlusse in der einfach schönen Aufklärung vollkommen befriedigt.

In der Buchhandlung **Ignaz Kohn** in Breslau (Schmiedebrücke 16) und in Neisse (Ring 3) sind antiquarisch vorräthig: Wieland's sämmtl. Werke. Origin.-Ausg. in 36 Bdn. 839. Hlbfr. f. 9 Rtl. Oehlenschläger's sämmtl. Werke. 2te Aufl. 839. 21 Bde. Hlbfrzbd. f. 6 Rtl. Thümmel's sämmtliche Werke. 8 Bde. 839. Hlbfrzbd. f. 2⅚ Rtl. Bürger's sämmtl. Werke. 835. Prachtausg. in Prachtb. f. 3 Rtl. Lessing's Werke. 8 Bde. 840. eleg. Hlbfr. f. 5½ Rtl. Körner's sämmtl. Werke. 839. eleg. Hlbfrzbd. f. 1⅔ Rtl. Shakespeare's dramat. Werke. Prachtausg. in 16 Bdn. m. 16 Stahlst. eleg. Hlbfr. 842. f. 4½ Rtl. Hauffs sämmtliche Werke. 840. fein Hlbfr. f. 3½ Rtl. Schiller's sämmtl. Werke. in 12 Bdn. 838. fein Hlbfr. f. 4½ Rtl. Ariost, rasende Roland übers. v. Gries. 5 Bde. eleg. geb. f. 2½ Rtl. Fr. Richter, Geschichte des deutschen Befreiungskrieges. 4 Bände. f. 3½ Rtl. Die Stunden der Andacht. Feine Ausgabe in 6 Bdn. 843. fein Hlbfrzbd. f. $5\frac{3}{3}$ Rtl.

☞ Allgem. Landrecht mit Anhang, 6 B, 4½ Rtl. Simon u. Rönne, Städte-Ordnung mit den Ergänzungen, 1843, Ldpr. 2½, für 1½ Rthl. Sue, die Geheimnisse von Paris in 4 Bdn., 1844, 1⅓ Rtl., sämmtl. elegant geb. Die Gebührentaxe von Essellen, 4., 1837, 1⅙ Rthl. Brockhaus, Conversations-Lexikon, 8te Aufl., 12 Bde. Hlbfrzbd., 11 Rtl. Kirchhof, land- und hauswirthschaftliches Convers.-Lexikon in 9 Bdn., 1842, Ldpr. 18⅔, für 10⅔ Rthl. Menzel, Geschichte Schlesiens, 3 Thle. mit K., 4., Ldpr. 6, für 1½ Rthl. Jagemanns italienisches und deutsches Lexikon in 2 Bdn., Hlbfrzbd., 1⅓ Rthl. Schaffer, französich-deutsches Wörterbuch, Hlbfrz., 1835, Ldpr. 3, f. 2 Rtl., bei **Friedländer**, Kupferschmiedestraße Nr. 34.

Einen Friedrichsd'or Belohnung

Dem, der einen verlorenen Hühnerhund, groß, mit kurzem Kopfe, in den Dünnungen stark eingezogen, von weißer Farbe, braunen Behängen, braun auf der rechten, weiß auf der linken Seite des Kopfes, mit länglichem braunen Flecke über der Ruthenwurzel, abliefert beim Dom. Rosenthal, Kr. Breslau.

Auf dem Wege von Landeshut nach Schreibendorf ist den 3. d. M. eine grüne Brieftasche, worin u. A. 13 Rthl. C.-Anweisungen waren, in einem Beiwagen verloren gegangen; sollte einer der Mitfahrenden Herren dieselbe gefunden haben, so wird gebeten, sie auf dem Postamt in Landeshut gegen dankbare Anerkennung gütigst abzugeben.

Ein gebildetes Mädchen, in der Wirthschaft, auch der ländlichen, wohl erfahren, wünscht, um eine nützliche Beschäftigung zu haben, Aufnahme in eine Familie, in welcher sie die Hausfrau bei Führung der Wirthschaft unterstützen könnte. Sie sieht mehr auf freundliche Behandlung als Gehalt, und kann von mir bestens empfohlen werden.

Fr. Nösselt, Professor,
Albrechtsstraße 24.

Kauf-Gesuch.

In einer belebten Provinzial-Stadt wird, bei mäßiger Einzahlung, ein gut gelegenes Spezereiwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht; Offerten bittet man franco unter der Chiffre M. S., an die Handlung des Hrn. **Klausa u. Hoferdt**, Ring Nr. 43, einzusenden.

Ein wissenschaftlich gebildeter

Vorleser,

der zugleich eine gute Hand schreibt, findet auf einem Gute, unweit Breslau, ein Unterkommen. Da der Posten viele Mußestunden mit sich bringt, so wird dazu ein Mann gewünscht, welchem wissenschaftliche Selbstbeschäftigung Bedürfniß ist. Hierauf Reflektirende wollen ihr Curriculum vitae nebst etwanigen Zeugnissen unter der Adresse G. H. nach Domslau, unweit Breslau, einsenden.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Im Verlage der Kollmann'schen Buchhandlung in Augsbnrg ist erschienen und durch **Josef Max u. Komp.** und die **Breslauer** und sonstigen **schlesischen** Buchhandlungen zu beziehen:

Petri Canisii,
des ehrwürdigen Theologen der Societät Jesu,

Homilien,

oder Bemerkungen über die evangelischen Lesungen,

welche das ganze Jahr hindurch an Sonn- und Festtagen in der katholischen Kirche treffen.

Aus dem Lateinischen übersetzt von
Dr. Herenäus Haid,
Erzbischöflichem geistlichen Rathe.

In 5 Bänden. Groß Median-Oktav.

Mit dem höchstähnlichen Bildnisse des Autors in Stahlstich.
Drei Bände auf die Sonntage und die Feste des Herrn.
Zwei Bände auf die Festtage der Heiligen.

Des ersten Bandes erster Theil:

Vom ersten Sonntage im Advente bis zum Sonntage Quinquagesimä.

1r Band (26 Bogen) Subscriptionspreis mit Verbindlichkeit zur Abnahme aller 5 Bände 1 Rtlr. Preis bei Abnahme blos des ersten bis dritten Bandes 1¼ Rtlr.

Man kennt und ehrt in der katholischen Welt wieder seit etwas mehr als 20 Jahren die Werke des ehrwürdigen Gottesgelehrten aus der Gesellschaft Jesu, **Petri Canisii**, des Apostels letzter Zeiten, wie ihn die Kirche Galliens nennt, worüber die allgemein verbreitete und außerdem jedem Exemplar beiliegende Subscr.-Anzeige sich ausführlich äußert.

Dieses geistreich verfaßte Werk formirt einen Inbegriff von schönen **Homilien** nebst ihrer Auslegung, die der Laie mit großer Erbauung lesen und der Geistliche, welcher in der Seelsorge oder im Predigtamte arbeitet, mit dem größten Vortheile benützen kann.

Eine besondere Auszeichnung desselben aber ist diese. Die Auslegungen sind keine trockene, blos verstandesmäßige Deutung und Darstellung des Evangeliums, sondern eine höchst erbauliche Form einer andächtigen Mediation in der Weise einer Unterredung mit Gott, in der die Erwägung in Gebet übergeht, und das Gebet die Worte der Lehre ölet, was überans wohlthut und das Gemüth erwärmt. So wird der Laie, der es liest, nicht nur verständig unterrichtet, sondern auch heilsam erbaut, und der Priester, der sie zu seinen Vorträgen, Exhorationen oder Predigten benützt, wird mit klaren Anschauungen des göttlichen Wortes bereichert und für seine Lehrfunktionen erwärmt, erhitzt, angefeuert und recht eigentlich begeistert.

Die Stärke aller fünf Bände, ungeachtet des möglichst ökonomischen und dennoch schönen Druckes ist auf 150 Bogen angeschlagen, die so viel Text enthalten, wie circa 180 Bogen gewöhnlichen Formats.

Der Preis für die Subscribenten auf alle 5 Bände ist aufs billigste berechnet pro Druckbogen (mit 688 Zeilen) auf circa 1 gGr. preuß.

Bei einzelner Abnahme der drei Bände auf die Sonntage und die Feste des Herrn, oder der zwei Bände auf die Festtage der Heiligen, wird der Preis unabänderlich um 20 pCt. höher, auf 1⅓ gGr. gestellt, welcher auch den Ladenpreis bildet.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 10 Exemplare eins gratis.

Außer uns selbst nehmen alle gute Buchhandlungen des In- und Auslandes, so weit die deutsche Zunge reicht, auf dieses klassische Werk, welches wir der hochwürdigen Geistlichkeit und allen guten Katholiken zu geneigter Unterstützung hiemit angelegentlichst zu empfehlen uns erlauben, Bestellungen an und liefern die Bände gleich nach Erscheinen.

Bei Gebr. Schumann zu Leipzig ist so eben, in Taschenformat und geheftet, vollständig erschienen:

The dramatic Works of William Shakspere

With a Life and Glossary.
Gomplete in 8 Volumes. 1½ Thlr.

Da noch niemals eine so billige Ausgabe der Shakspereschen Dramen in englischem Texte vorhanden gewesen, so glauben wir jede weitere Empfehlung dieser neuen Edition unterlassen zu können. — Zu erhalten durch alle Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** durch **Max und Komp.**, Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth und Comp., Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Neubourg, Schuhmann, Schulz und Comp., in **Oppeln** durch **Ackermann**, u. in **Pleß** durch **Sowade**.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **Sowade** in **Pleß** zu beziehen:

Dr. **Wilhelm Traugott Krug**, in **drei vertraulichen Briefen** an einen Freund im Auslande **biographisch-literarisch geschildert** von Dr. **C. F. Vogel.** gr. 12. eleg. geh. 13 Bgn. 20 Sgr. netto.

Man hat in neuerer Zeit so Viel über die modernen Philosophen und ihre mit fanatischem Eifer bekämpften und vertheidigten Systeme geschrieben, daß es an der Zeit ist, an die alten Ehrenmänner zu erinnern, die mit verständlicher Klarheit eine vernunftgemäße Philosophie lehrten, und zu denen vor Allen Krug gehört.

Der Verfasser obiger Briefe, bekannt durch seine sehr tüchtigen Werke, giebt in denselben neue interessante Beiträge zu Krug's Charakteristik, welche von allen Verehrern des großen Philosophen gelesen zu werden verdienen.

Neustadt an der Orla, im Juni 1844. J. K. G. Wagner.

Wegweiser für Reisende.

In allen Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

J. P. Kux, Handbuch

für Geschäfts-, Lust- und Badereisende, auf Eisenbahnen und Dampfschiffen

des nordöstlichen und nordwestlichen Deutschlands.
Vollständig in 5 Theilen. geh. 1 Rthl.

Erster Theil: Berlin und Potsdam für 7½ Sgr. Zweiter Theil: Dessau, Wörlitz, Magdeburg 2c. für 7½ Sgr. Dritter Theil: Leipzig, Dresden und die sächsische Schweiz für 7½ Sgr. Vierter Theil: Frankfurt a. d. O., Breslau, Salzbrunn und die schlesischen Gebirge für 7½ Sgr. Fünfter Theil: Stettin, Insel Rügen, Hamburg, Insel Helgoland 2c. 2c. für 7½ Sgr.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 8. Mai d. J. hierselbst verstorbenen Kaufmanns Marcus Fränkel ist am 7. Juni d. J. der Concurs eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 12. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt in unserm Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 19. Juli 1844.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Der Destillateur Louis Blühdorn hierselbst u. dessen Braut Friedericke Deutsch zu Zülz, haben mittelst Ehevertrags vom 10. September 1843, die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Neisse, den 27. August 1844.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Zweite Beilage zu № 211 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. September 1844.

Literarische und musikalische Neuigkeiten
empfohlen von
Grass, Barth & Comp.

Im Commissions-Verlag von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Verhandlungen des schlesischen Forst-Vereins 1843. 8. geh. 25 Sgr.

Desgleichen Jahrgang **1842**. 8. geh. 25 Sgr.

Jahrgang **1844** erscheint in Kürze.

**Prachtausgabe
eines nach Plan und Ausführung ausgezeichneten
Gebetbuches.**

Bei Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes vorräthig zu haben:

Gebetbuch
für aufgeklärte katholische Christen.

Herausgegeben von
Dr. **Philipp Joseph von Brunner,**
weil. Großherzogl. badischem geistlichem Ministerialrathe zu Carlsruhe.
Mit Genehmigung des bischöflichen Vikariats zu Bruchsal.
Siebenzehnte rechtmäßige und verbesserte Original-Auflage.
Mit 3 schönen Stahlstichen und dem Titelblatte in Farbendruck.
26 Bogen 8. auf feinstem Velinpapier in sehr elegantem Druck.
Preis 25 Sgr.

☞ Dieses längst bewährte und bei seinen anerkannten Vorzügen im Verhältniß zu andern sehr wohlfeile katholische Gebetbuch, dessen Preis nur denkbar bei der großen Auflage ist so eben angekommen und zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Im Verlage der Müllerschen Kunsthandlung in Wien ist erschienen und vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrnstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 20:

Das Buch des Schicksals
oder der Zauberer im Salon.

8. cart. $11\frac{1}{4}$ Silbergr. Dasselbe französisch und deutsch $17\frac{1}{2}$ Silbergr.

Vierteljahrs-Schrift 1844. 3tes Heft.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** vorräthig:

Das 3te Heft der deutschen
Vierteljahrs-Schrift
für 1844.
Juli — September.

Preis des Jahrgangs von 4 Heften von je mehr als 20 Bogen 7 Rtl. 10 Sgr.

Inhalt: Die Zwangsarbeitshäuser, ihre Zöglinge und die Vereine. — Standpunkte, zur Beurtheilung der Gletscherfrage. — Ueber die Zunahme der Bevölkerung in dem mittleeren Europa nnd die Besorgnisse vor einer Uebervölkerung. — Die Spielwuth. — Die deutsche Sprachgrenze nach ihrem gegenwärtigen Bestand, ihren Ursachen und Anforderungen (Schluß, Ost- und Nordgrenze.) — Die organische Verbindung des Volks. — Welche Vortheile erwachsen Hannover aus dem Anschlusse an den Zollverein. — Der Pauperismus und dessen Bekämpfnng durch eine bessere Regelung der Arbeitsverhältnisse. — Die Seeschifffahrt Deutschlands und ihre Hebung durch eine gemeinsame Nationalflagge. — Das Institut der Armenväter in der Stadt Zürich. — Kurze Notizen.

Stuttgart und Tübingen, Juli 1844. J. G. Cotta'scher Verlag.

Im Verlage von F. Gutsch und Rupp (Artistisches Institut) in Karlsruhe sind nachfolgende Werke, volksfaßlich bearbeitet aus der Feder der gefeiertesten Schriftsteller erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.:**

Naturgeschichte des Steinreichs.
Von Dr. **K. C. v. Leonhard.** Volksfaßlich und in Beziehung auf bürgerliches Leben, Gewerbe und Künste bearbeitet. Erster Theil. geheftet. 12 Sgr.

Deutsche Reisende in fremden Erdtheilen.
Von **K. Andree.** Erster Theil. geheftet. 12 Sgr.

Himmelskunde.
Von **Moriz A. Stern.** Volksfaßlich bearbeitet. Erster Theil. geheftet. 12 Sgr.

Chemie.
Von Dr. **F. A. Walchner.** Volksfaßlich und in Bezug auf Gewerbe und bürgerliches Leben bearbeitet. Erster Theil. geheftet. 12 Sgr.

☞ Ist bereits in mehreren Schulen zum Gebrauch eingeführt.

Deutscher Heldensaal und Ehrentempel.
Enthält die Lebensbeschreibung der ausgezeichnetsten Männer und Helden. Erster Theil. geheftet. 12 Sgr.

Gesundheitslehre.
Von Dr. **L. Grisselich.** Umfassende Belehrung zur Erhaltung der Gesundheit. Vollständig in einem Band. geheftet. 12 Sgr.

Der deutsche Rechtsfreund.
Von Dr. jur. **Jul. Creizenach.** Eine Anleitung zum Verständnisse aller im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechtsverhältnisse. Erster Theil. geheftet. 12 Sgr.

Den Hrn. Buchbindern
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und geschmackvoller Kamm-, Marmor- und türkischer Schnitte, unter Versicherung der größtmöglichsten Promptheit und soliden Preisen.
Starosky, Schmiedebrücke Nr. 10.

Dampf-Chocoladen
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Jordan u. Timaeus in Dresden, als auch ächter Cacao-Thee, Cacao-Kaffee und Racahout in ganz ausgezeichneter Qualität wird zur geneigter Abnahme empfohlen Fischmarkt Nr. 1.

Bekanntmachung
wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Stoberau sollen in der Wohnung des Oberförsters zu Stoberau, den 24. September d. J. $1763\frac{3}{4}$ Klaftern Brennhölzer incl. circa 200 Klaftern Eichen, Buchen und Erlen öffentlich an den Meistbietenden, durch unseren Commissarius, den Forstmeister Schindler in Brieg, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden — Eben so kommen den 25. Septbr. d. J. die am Struge-Bach, im Schutz-Bezirk Bachwitz, Oberförsterei Windischmarchwitz aufgestellten $957\frac{3}{4}$ Kl. Brennhölzer, jedoch nur in einer Post, im Hegemeister-Etablissement Bachwitz zur Versteigerung. — Kauflustige werden hiermit mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitationsbedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden, so wie beim Forstmeister Schindler eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag im Termin sofort ertheilt.

Breslau, den 24. August 1844.

Königliche Regierung
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung,
wegen bevorstehender Uebersendung mehrerer Deposital-Massen an die Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse.

In unserm Depositorio befinden sich nachstehend bezeichnete Massen:

1) die Doctor medic. Christoph Meyersche Masse, welche aus 6 Rthl. 25 Sgr. 8 Pf. baar und aus 220 Rthl. in schlesischen Pfandbriefen, so wie in einem Kapitals-Antheile von 165 Rthl. des Bontkower General-Deposital-Activi besteht, und deren Eigenthümer sich nicht gehörig legitimirt haben;
2) die Rudnicker Leopold v. Adlerfeldsche Masse, welche aus 5 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf. baar und 90 Rthl. General-Depositdl-Activis besteht, und deren Eigenthümer nicht bekannt sind;
3) die Biesler Schneider'sche Streit-Masse, welche aus 7 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. baar besteht, und deren Eigenthümerin Amalie, separirte Biesler, dem Aufenthalte nach, nicht bekannt ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die genannte Masse als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb vier Wochen anzumelden und gehörig nachzuweisen; widrigenfalls diese Massen an die Justiz-Officianten-Wittwenkasse werden abgesendet, und die später sich meldenden Eigenthümer des Zinsengenusses verlustig werden.

Ratibor, den 30. August 1844.

Königliches Oberlandes-Gericht.
Sack.

Subhastations-Patent
wegen der Daubitzer Güter.

Auf den Antrag des Magistrats zu Görlitz sollen die der Hertel-Neumann-Zucher'schen Familienstiftung gehörenden, im Rothenburger Kreise der Kgl. Preuß. Oberlausitz, 4 Meilen von Rothenburg, $2\frac{1}{2}$ Meilen von Muskau und $5\frac{1}{2}$ Meilen von Bautzen gelegenen, unter unserer Gerichtsbarkeit stehenden Allodial-Rittergüter Ober-, Mittel- und Nieder-Vorwerk Daubitz mit Neuhammer und Daubitz mit Walddorf (gemeinhin Alt-Daubitz genannt) im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, und es ist zur Abgabe der Gebote ein Termin auf den **12. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr,** vor dem zum Kommissarius ernannten Oberlandesgerichts-Assessor Jonas auf dem Schlosse hierselbst im Parteienzimmer angesetzt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die gedachten Güter, welche als ein Ganzes verkauft werden, da sie in wirthschaftlicher Hinsicht in engster Verbindung stehen, sind von der Fürstenthums-Landschaft zu Görlitz Behufs des öffentlichen Feilgebots auf 76,632 Rthlr. 10 Pf. und Behufs der Bepfandbriefung auf 71,954 Rtlr. 24 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden, und haben im Ganzen eine Fläche von 4187 Morgen 23 □Ruthen, worunter 398 Morgen 167 □Ruthen Acker, 211 Morgen 115 □Ruthen Wiesen, 86 Morgen 22 □Ruthen Hutung, 459 Morgen 41 □R. Teiche und 2791 Morgen 81 □R. Forsten. Es gehören dazu: drei Vorwerke, eine Schäferei, eine Brauerei, eine Mühle, eine Ziegelei, ein bedeutender Torfstich, das Recht, jährlich drei Kram- und Viehmärkte zu halten, und die sonstigen gutsherrlichen Gerechtsame. Die Gebäude auf dem einen Vorwerk und namentlich das Wohnhaus sind massiv, auf den andern Vorwerken theils von Fachwerk, theils von Holz, sämmtlich in gutem Zustande. Das letztere ist der Fall bei dem lebenden und todten Beilaß.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden, auch werden über die Bedingungen der Magistrat zu Görlitz und dessen Bevollmächtigter, der Justizrath Ziekursch hieselbst, auf Erfordern die nöthige Auskunft geben.

In Betreff der Verkaufsbedingungen wird dabei namentlich hervorgehoben, daß die von noch frühern Gutsbesitzer Hertel veräußerten, dem nicht abgeschriebenen Parzellen nicht mit verkauft worden, wohl aber ein von dem Mertinatsch'schen Bauergute zu Daubitz acquirirte, noch nicht dem Realverbande dieses Bauerguts entzogene und dem Hauptgute zugeschriebene Parzelle. Nach der testamentarischen Bestimmung des verstorbenen Gutsbesitzers Hertel, welchem die Güter gehört haben, dürfen dieselben nicht unter 86,000 Rtlr. verkauft werden, es können daher auch Mindergebote nicht angenommen werden.

Der im Bietungstermine meistbietend Bleibende hat in demselben den zehnten Theil seines Gebots in inländischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen als Caution zu erlegen, und Kauflustige, welche nicht als zahlungsfähig bekannt sind, müssen, wenn sie zum Bieten zugelassen werden sollen, eine Caution von 8600 Rtlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen bestellen.

Glogau, den 6. Februar 1844.

Königl. Oberlandesgericht. I. Senat.
v. Forckenbeck.

Oeffentliche Vorladung.

Die unbekannten Erben, Erbeserben und Erbesnehmer nachstehender, in den Jahren 1842 und 1843 verstorbener Personen:

1) der Backwaarenhändlerin, unverehelichten Johanna Förster, welche 73 Jahre alt geworden ist und deren Nachlaß ungefähr 22 Rthlr. beträgt;
2) des Gürtlermeisters Johann Georg Keul, angeblich aus Altenburg, Nachlaß ungefähr 22 Rthlr.;
3) der Schneiderwittwe Christiane Elisabeth Sims, geb. Ackermann, Nachlaß ungefähr 21 Rthlr.;
4) des Buchdruckerei-Boten Wilhelm Herrmann, Nachlaß ungefähr 70 Rthlr.;
5) des Posamentiers Johann Friedrich David Naserky, Nachlaß ungefähr 20 Rtl.;
6) der unverehelichten Charlotte Vogt, Nachlaß ungefähr 70 Rthlr.;
7) der Züchnerwittwe Elisabeth Scherner, geb. Behnert, Nachlaß noch unermittelt, aber jedenfalls unbedeutend;
8) der Zimmergesellen-Wittwe Johanne Reichmann, geb. Schulze, Nachlaß ungefähr 21 Rthlr.;
9) der im Irrenhause zu Brieg gestorbenen aber hier bevormundet gewesenen Johanne Christiane, geschiedenen Bäcke Lummert, geb. Pietsch, aus Weissenberg im Königreiche Sachsen, deren Nachlaß ungefähr 3694 Rthlr. beträgt,

werden hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf

den 30. Dezember 1844, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Pflücker in unserm Parteienzimmer anberaumten Termine sich als Erben der vorbenannten verstorbenen Personen zu legitimiren und ihre Ansprüche auf den Nachlaß dieser Personen geltend zu machen.

Bei ihrem Ausbleiben haben sie zu gewärtigen, daß die Nachlaßbeträge als herrenloses Gut erachtet und dem Königl. Fiskus oder der hiesigen Stadt-Kämmerei werden ausgeantwortet werden.

Breslau, den 1. März 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 8. Mai 1843 hier verstorbenen Kaufmanns Isaak Schayer Eliasohn ist heut der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 18. Dezember, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Zettwach, in unserm Parteienzimmer anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 18. August 1844.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Anzeige.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Graben Nr. 37, sonst Nr. 1355 belegenen, der Henriette verehelichten Caro, geborne Epstein, gehörigen, auf 3085 Rthl. 29 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 18. Decbr. c. Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Zettwach in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. August 1844.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Criminalgerichtl. Bekanntmachung.

Bei einem bereits bestraften Diebe sind als muthmaßlich gestohlen folgende Gegenstände in Beschlag genommen worden:

1) eine Percussionsflinte,
2) zwei Hundeleder,
3) ein Kalbleder,
4) eine Klarinette,
5) ein blautuchener Manns-Ueberrock,
6) ein schwarzer Pelz,
7) ein Schurzleder,
8) zwei leinene Getreidesäcke.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, zur Vorlegung derselben, event. zu ihrer Vernehmung und zur Empfangnahme des gestohlenen Guts sich **am 27. Sept. c. Vormittags 9 Uhr** in unserm Geschäftslokal hierselbst einzufinden. Gerichtskosten werden ihnen dadurch nicht veranlaßt. Schweidnitz, den 4. Septbr. 1844.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Auf den Antrag des Herrn Grabs von Haugsdorff sollen sämmtliche auf den Gütern Tomysl, Kreis Buk haftenden 4% Pfandbriefe abgelöst und im Hypothekenbuche gelöscht werden. Zu diesem Behufe werden nachstehende, auf obige Güter eingetragenen Pfandbriefe hiermit gekündigt.

Nummer des Pfandbriefes: laufende von	laufende bis	Amortisations von	Amortisations bis	Betrag des Pfandbriefes.
1	6	7045	7050	
8	28	7052	7072	à 1000 Rthlr.
31	40	7075	7084	
42	47	6036	6041	à 500 Rthlr.
49	69	6043	6063	
71	"	3418	"	à 250 Rthlr.
73	77	3420	3424	
80	82	10,732	10,734	
86	"	10,738	"	
88	95	10,740	10,747	à 100 Rthlr.
97	116	10,749	10,768	
118	128	10,770	10,780	
139	143	10,791	10,795	
162	163	5418	5419	à 50 Rthlr.
166	190	5422	5446	
211	"	10,189	"	
214	"	10,192	"	à 25 Rthlr.
216	220	10,194	10,198	
222	276	10,200	10,254	

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchen nächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollte die Einlieferung obiger Pfandbriefe verabsäumt werden, so haben die Inhaber derselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt in Umlauf befindlichen Coupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, 26. August 1844.

General-Landschafts-Direktion.

Bau-Verdingung.

Der Erweiterungsbau der evangelischen Kirche in Gramschütz, Glogauer Kreises, nebst Anlieferung aller dazu nöthigen Holzmaterialien, Metalle und Eisenwaaren, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist ein Termin auf den **16. September, Vormitt. um 9 Uhr** in dem evangelischen Schulhause zu Gramschütz angesetzt, zu welchem sich Unternehmungslustige einzufinden, und eine Caution von 50 Thlr. baar oder in Staatspapieren mitzubringen und zu deponiren haben.

Die Baubedingungen, so wie Zeichnungen und Kosten-Anschläge werden im Termine selbst vorgelegt, sind aber auch zu jeder Zeit vor dem Termine bei dem Hrn. Pastor Wentzel in Gramschütz einzusehen.

Das evangel. Kirchen-Collegium.

Guts-Verpachtung.

Das mit Johanni k. J. pachtlos werdende, nahe an der Stadt belegene, Kämmereigut Wachowitz, bestehend in 575 Morgen kultivirtem Ackerland und 115 Morgen guten Wiesenwachs, wozu 19 robotpflichtige Gärtner und 3 zwangspflichtige Kretschams gehören, soll auf 12 Jahre Zeitpacht anderweitig plus-licitando ausgethan werden. Der Termin hierzu steht auf den 22. Oktober d. J. auf hiesigem Rathhause an, wozu kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Gleichzeitig wird auch die auf dem Gute befindliche Ziegelei auf gleichen Zeitraum, jedoch besonders verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen in Wachowitz und in der hiesigen Kämmerei zur Einsicht bereit. Der Zuschlag bleibt den Stadtverordneten vorbehalten.

Rosenberg, den 26. Juli 1844.

Der Magistrat.

Markt-Verlegung.

Mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, ist der, nach dem Kalender am 16. und 17. September d. J. hierorts anstehende Kram- und Viehmarkt, auf den 30. September und 1. Oktober d. J. verlegt worden. Wir bringen diese Marktverlegung hiermit zur Kenntniß des Publikums.

Militsch, den 26. August 1844.

Der Magistrat.

Auction.

Am 10ten dieses Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittvgs 2 Uhr soll in Nro. 13 Nikolai-Straße (gelbe Marie) ein Nachlaß, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Porzellain, Gläsern, zinnernen, kupfernen und messingenen Geräthen, 13 Gebett Betten, Möbeln und verschiedenen Hausgeräthen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 12ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, wird die Auktion von sächsischen Strumpfwaaren, weißer Leinwand, Kleider-Kattunen, Merino's, Thibets ꝛc. im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, fortgesetzt.

Breslau, den 8. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Der Ballsaal.
Album für 1845.

Sammlung der neuesten und vorzüglichsten Gesellschafts-Tänze.

Enthält: 7 Galoppe, 5 Polka, 1 Polonaise, 2 Walzer, 1 Länder, 1 Mazurka, 1 Kegel-Quadrille, 1 Triolett, 1 Tempête, 1 Française und 1 Ecossaise à la Figaro für d. Pianof. von **Olbrich, Unverricht, Drescher, Bunke und Anderen. 10 Sgr.**

Vorstehende Tänze sind dieselben, welche gegenwärtig bei öffentlichen Aufführungen den grössten Beifall finden, und deren Herausgabe allgemein verlangt worden ist. Noch nie ist eine so reichhaltige Sammlung Tänze um einen solch billigen Preis dargeboten worden.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrück-Ecke.

☞ Eine am hiesigen Platze allgemein geachtete Familie ist geneigt, von Michaelis c. ab 3—4 Knaben anständiger Eltern mosaischen Glaubens, die das Gymnasium besuchen wollen, in Kost und Pflege zu nehmen. Die Ueberwachung des sittlichen Betragens entspricht dem Rufe der Familie.

Näheres auf portofreie Anfragen **Herren-Straße Nr. 30,** im Comptoir, eine Treppe.

Verloren

wurde am Sonntag den 8. September in Masselwitz oder auf dem Wege nach Breslau ein elastisches, echt dukatengoldenes Armband, auf einer Seite mit grünen und auf der andern mit rothen Steinen besetzt. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung, Nikolaistraße Nr. 22, eine Stiege, abzugeben. Zugleich werden die Herren Goldarbeiter vor dessen Ankauf gewarnt.

Anzeige.

Indem ich meine Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, auf der Harras-Straße Nr. 2, der ferneren gütigen Beachtung eines hochverehrten Publikums ganz gehorsamst empfehle, zeige ich zugleich ergebenst an, daß ich nebst dem Reinigen der Bettfedern, auch das Waschen und Reinigen der dazu gehörigen Inleten gegen eine mäßige Vergütung übernehme, und daß für das Reinigen der Federn eines ganzes Gebettes, welche Procedur ungefähr 4—5 Stunden dauert, pro Stunde 4 Sgr. entrichtet werden.

Caroline Fleischer.

☞ Grassamen-Ausbietung.

Zur diesjährigen Herbstaussaat empfehle ich nachstehende reife und auf das sorgfältigste gereinigte Grassamen

von wahrer 1844er Ernte:

Windhalm	pro	Ctr.	10	Rthl.
Rasenschmiele	"	"	7	"
Wiesenfuchsschwanz	"	"	14	"
Ruchgras	"	"	18	"
Goldhafer	"	"	24	"
weiche Trespe	"	"	9	"
Kammgras	"	"	18	"
Knaulgras	"	"	15	"
Schafschwingel	"	"	10	"
Wiesenschwingel	"	"	12	"
rother Schwingel	"	"	11	"
Esparsette	"	"	9	"
Französisches Raigras	"	"	16	"
Honiggras	"	"	12	"
Engl. Raigras	"	"	12	"
Perlgras	"	"	13	"
Thimotheengras	"	"	12	"
einjähriges Rispengras	"	"	45	"
Wasserrispengras	"	"	15	"
Wiesenviehgras	"	"	14	"
große Wiesenpimpinelle	"	"	11	"

Aus vorstehenden reinen und andern beigemengten nützlichen Sorten nach Lage und Beschaffenheit des Bodens in dem erforderlichen Verhältniß mit Sachkunde gemischten Samen

für Rasenplätze pr. Ctr. 15 Rtl.
zur Hutung und Schnittfutterung
für Hornvieh " " 11 "
zur Hutuug für Schafe " " 11 "

empfiehlt zu geneigter Abgabe:

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein **Bauplatz** in der Schweidnitzer-Vorstadt ist sofort zu verkaufen.

Tralles, vorm. Gutsbesitzer, Schuhbr. 23.

Hipologisches.

Kauflustige werden hiermit benachrichtigt, dass im gräfl. Henckelschen Gestüte zu Siemianowitz mehrere werthvolle Vollblut-Mutter-Stuten, meistens vom Cacus gedeckt, verkäuflich stehen. Darunter die Mutter von Litl John, und die Mutter von Consdall; so sind gleichfalls vier Vollbluthengste, die als Jagd-Pferde und als Deckpferde brauchbar sind, zum Verkauf daselbst aufgestellt.

Drap de Russie.

Meinen geehrten Kunden, welche sich das russische dicke Naturelltuch (zu Wirthschafts-Röcken, Säcken und Burnus) bei mir bestellt haben, die ergebene Anzeige, daß ich dasselbe dort persönlich gekauft und in etwa 14 Tagen hier erwarte.

Breslau, im Septbr. 1844.

L. F. Podjorsky,
Tuch- und Herren-Garderobe-Handlung,
Schuhbrücke Nr. 27.

Zur Anfertigung von Stickereien zu **kirchlichem Zwecke,** als:
Altar- und Kanzeldecken, Klingelbeutel, Stolas
und dergl. sauber in Gold, Silber und Seide gearbeitet, empfiehlt sich unter Zusicherung der reelsten Bedienung die Tapisserie-Manufaktur von
B. Sommerfeld in Berlin,
Heiligegeiststraße No. 23.

אתרוגים אוה לולבין
האבען אין קאממיססיאן
עמפפאנגען, אונד עמפפעהלען
ביליגסט:
ה. איטצינגער עט קאמפ.
קארלסשטראססע נא. 45.

8000 Rthlr.

à 5 % Zinsen verden auf ein Gut gegen genügende hypothekarische Sicherheit baldigst verlangt. — Auch sind

1000 Rthlr.

zum ersten Oktober c. gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Näheres bei **v. Schwellengrebel,**
Ketzerberg Nr. 21.

Verpachtungs-Anzeige.

Eine seit einer Reihe von Jahren bestehende, in der Nähe des Niederschlesischen Bahnhofes äußerst günstig gelegene Gastwirthschaft, wozu nach Belieben 10 bis 20 Zimmer und bedeutende Stallungen überlassen werden können, ist von Michaeli c. ab anderweitig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

S. Militsch, Bischofsstraße 12.

Eine kleine Fournierschneidemaschine, noch neu, sehr sauber gearbeitet, ist zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 42, erste Etage.

Von ächt engl. Cement

halten wir forwährend Lager und sind von unseren Comittenten in den Stand gesetzt, billiger als bisher zu verkaufen.

Berger u. Becker,
Carlsstr. 45.

Die Niederlage von
Waldwollen-Waaren,

bestehend aus Schlafdecken, Schlummerkissen, Matratzen, Keilkissen und Damen-Unterröcken, ist wiederum komplettirt, Elisabethstr. Nr. 11, bei **A. L. Strempel.**

7000 Rthlr.

werden ohne Einmischung eines Dritten auf ein gut gelegenes Grundstück zur ersten und einzigen Hypothek gesucht. Näheres Klosterstraße Nr. 69, eine Stiege hoch.

Ein Pharmaceut

wird Termin Michaelis gesucht; Näheres in der Handlung von **Pratsch u. Reder,** am Neumarkt Nr. 17, zu erfragen.

Gut und billig.

Von den beliebten **Dos Amigos-Cigarren,** pro 100 Stück 18 Sgr., pro 250 Stück 1 Rthlr. 14 Sgr., erhielt so eben wieder eine bedeutende Partie:

Emil Neustädt,
Nikolaistr. Nr. 47, am Thore.

Verkauf-Anzeige.

Die Ninikauer Oel-Fabrik verkauft jetzt das seit vorigem Jahre abgelagerte raffinirte reine Rüböl, sowohl in größern Quantitäten als in der Einzelung, zu den billigsten Preisen, in dem eigenen Niederlagslokal Kupferschmiedestraße Nr. 26, am Ecke der Stockgasse.

Großes Militär-Horn-Concert, ausgeführt vom Musik-Corps der 2. Abtheil. 6. Artill.-Brigade, findet im Glashause an der Oberschl. Eisenbahn, Montag den 9. September, statt. Entree für Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Großes
Silber-Ausschieben,

wobei der erste Gewinn 2 silberne Leuchter, der zweite ein silberner Zuckerkasten ist, findet morgen, Dienstag den 10. September statt.

Mentzel, vor dem Sandthor.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben** nebst Concert und Garten-Beleuchtung auf heute, Montag den 9. September, ladet ergebenst ein:

Kottwitz
im Neuscheitniger Kaffeehause.

Zum **Federvieh-Ausschieben** ladet auf heute, Montag, ergebenst ein:

A. Seidel, Cafetier bei Brigittenthal.

Zum **Bratwurst-Ausschieben** und Bratwurstessen, nebst Militair-Horn-Konzert, heute Montag den 9. Septbr., ladet ergebenst ein

Kalewe, Cafetier,
Tauenzienstraße Nr. 22.

Zum Ausschieben von feinen **Galanterie-Waaren,** auf Montag den 9ten, ladet ergebenst ein:

Langmeier, Cafetier,
auf dem Hinterdom.

Wachs-Waaren.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich, neben allen bisher geführten Artikeln:

1) ganz neue, gut erprobte **Wachs-Tafel-Lichte** mit **geflochtenen Dochten** eingeführt habe, welche alle zeither bekannten Wachslichte in jeder Hinsicht übertreffen.

Ferner führe ich dieses Jahr auch:

2) **zwei Sorten feinere Spielsachen,**
3) **Atrappen, Bücher in beliebiger Größe, mit Gebirgsansichten dekorirt,**
4) **gepreßte Wachsstöcke, mit Gold- und Silbergarnituren und bunten Blumen.**

Bitte um geneigte zahlreiche Abnahme und verspreche reele und prompte Ausführung gütiger Bestellungen.

Wachsfabrikant **C. A. Böhm**
in **Schmiedeberg** in Schlesien.

Ein Hühner-Hund,

weiß, mit braunen Flecken, auf den Namen „Moscal" hörend, ist verloren worden. Wer denselben Oderstraße Nr. 12, in der Gaststube, abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Zu vermiethen ist Klosterstraße Nr. 80 eine schöne Wohnung, so wie Stallungen und Wagenplätze. Das Nähere bei der Eigenthümerin und dem Haushälter.

Michaeli zu beziehen Gartenstraße Nr. 34 eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, erforderlichen Falles auch Stallung auf vier Pferde.

Tauzienstraße Nr. 4 B., neben dem Zahnschen Kaffeehause, ist die Parterre-Wohnung von Michali ab zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Michaelis c. a. zu beziehen Friedrich-Wilhelms-St. Nr. 69 im 2. Stock: 2 Stuben, Kabinet, Küche, Bodenraum und Keller. Daselbst billig zum Verkauf eine wenig gebrauchte Gabel zu einer Droschke ꝛc.

Ring Nr. 1 sind 2 gut möblirte Zimmer, mit besondern Eingängen, im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. Näheres in 3. Etage.

Nr. 15, dem Freiburger Bahnhofe gegenüber, sind mehrere Wohnungen zu 2 und 3 Stuben zu vermiethen.

Das Parterre-Lokal

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 26,
bestehend aus 6 Piecen, proper eingerichtet, ist für 150 Rthl. Term. Michaeli c. zu vermiethen.

Eben daselbst:

Stallung und Wagenplatz für 40 Rthl. Näheres ertheilt der Administrator des Hauses, wohnhaft am Neumarkt 38, erste Etage.

Die erste Etage eines Hauses am Ringe wird zu Michaeli oder Weihnachten zu **miethen gesucht.** Hierauf Reflektirende wollen Nummer und Miethpreis dem Graveur Hrn. **Deibele,** Messerstraße Nr. 17, gefälligst bald anzeigen. Derselbe wird auch noch **die** Nachricht entgegennehmen, wer von den Herren Hauseigenthümern am Ringe geneigt wäre, sein Haus im Ganzen zu vermiethen oder zu verkaufen.

Gut möblirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Schweidnitzerstr. Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke im goldenen Löwen. R. Schultze.

Katholische Schulbücher in neuen Auflagen.

Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen, herausgegeben von **Felix Rendschmidt,** Oberlehrer am k. katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau. **6te Aufl.** 500 Seiten. Partiepreis 10 Sgr. netto.

Lesebuch für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen von **Felix Rendschmidt.** 336 Seiten. **2te Aufl.** Preis 7½ Sgr. netto.

Mit Rendschmidt's Lesebüchern für die obere und mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen sind den Letzteren anerkannt die vorzüglichsten Hülfsmittel geboten worden. Der Verfasser lös'te die schwierige Aufgabe: Lesebücher zu liefern, welche die Geistes- und Gemüthsbildung des Kindes fördern und ihm nützliche Kenntnisse für seinen künftigen Beruf mittheilen, vortrefflich, und sie fanden eine Aufnahme, die alle Erwartungen bei Weitem übertroffen hat. — Die öffentlichen Beurtheiler haben sich entschieden zu Gunsten der Rendschmidt'schen Bücher erklärt und ihr Wunsch, dieselben bald in allen katholischen Schulen eingeführt zu sehen, wird in kurzer Zeit ganz erfüllt sein.

Die Verlagshandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau.**



Concessionirte Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 9ten bis 15ten d. Mts. von **Breslau** abgehen und in **Berlin** ankommen:

Dienstag	am 10. d. M.	Abends 7 Uhr.	Freitag	am 13. d. M.	Früh 10 Uhr.
Donnerstag	= 12. = =		Sonntag	= 15. = =	
Sonnabend	= 14. = =		Dienstag	= 17. = =	
Montag	= 16. = =		Donnerstag	= 19. = =	

Bestellungen nehmen an:

Meyer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.

Zum gegenwärtigen Markt empfiehlt den Herren Kaufleuten aus der Provinz ihr wohlassortirtes Lager Greiffenbreger **ächter, leinener Taschentücher** zu Fabrikpreisen mit dem üblichen Meß-Rabatt:

Die Niederlage auf der Herrenstraße Nr. 30, im Comtoir, eine Treppe.

Meteorologische Instrumente.

Die **Fabrik-Niederlage** von **F. A. Greiner u. Comp.** in Berlin, bei **F. Pupke**, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch, empfiehlt zum bestehenden Markte die vollständigste Auswahl von Barometern, Thermometern, Alkoholometern 2c. zu festgesetzten Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten beträchtlichen Rabatt.

Die Weißbaumwollen-Waaren-Fabrik von Robert Müller aus Bogenfeld im Voigtlande,

empfiehlt auch diesen Markt wieder ihr Waarenlager, welches, wie wohlbekannt, sich stets durch das Neueste und Vorzüglichste auszeichnet. — Dieselbe ist in allen Artikeln als: Bett-, Tisch-, Rouleaux- und Kleider-Zeugen, Gardinen, gestickt, brochirt und glatt, so wie mit Halbpiqué, Cambric, Jaconet, Battist, Drill, so sortirt, daß sie glaubt, jeden Auftrag vollführen zu können. — Ihr Stand ist wie früher oberhalb der Riemerzeile, der Nikolaistraße zu, und an obiger Firma zu erkennen.

Bei **F. E. C. Leuckart in Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, ist eine ganz neue, von den berühmtesten Schreibmeistern als höchst vorzüglich empfohlene

Correspondenz-Stahlfeder, 144 Stück 1 Rtlr., d. Dutzend 3 Sgr.

so eben angekommen. Diese neu erfundene Stahlfeder zeichnet sich dadurch vor vielen andern Sorten vortheilhaft aus, daß sie für **jede Hand** und **jede Schriftart** leicht anwendbar ist. **Mit einer solchen Feder kann man Monate lang schreiben.**

Echt Harlemer Blumenzwiebeln

empfing in so ausgezeichnet großen, starken, gesunden, blühbaren Exemplaren, wie sie seit 2 Decennien hierorts nicht angelangt sind, und verkauft in Commission dieselben laut dem gratis abzufordernden Katalog äußerst wohlfeil.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Zum gegenwärtigen Markt erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten

Bijouterie-, Gold- und Silber-Waaren,

die sich zu Geschenken eignen und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage, nahe der Junkernstraße.

Ausverkauf.

Da ich Willens bin, mein Tuch-Ausschnitt-Geschäft ganz einzustellen, so offerire ich die aus den ersten Fabriken bezogenen Waaren-Vorräthe, bestehend in Niederländischen und inländischen Tuchen, 2/8- und Halbtuchen, Boksking, Flanells 2c., in den gangbarsten Farben und Qualitäten, zu Einkaufspreisen und unter denselben ergebenst.

A. Bethke,
Ring Nr. 2.

Echte Kopenkäse

sind fortwährend zu haben einzeln à Stück 5 Sgr., im Ganzen billiger, Neue-Weltgasse **Nr. 44, par terre.**

Lampen- u. Theebretter

überhaupt lackirte Waaren aller Art, empfehlen zu äußerst niedrigen Preisen **Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.**

J. G. Laßmann,

aus Gebhardsdorf bei Greifenberg,

empfiehlt sich mit seinem Waarenlager eigener Fabrik, von Näh- und Strick-Zwirn in allen Sorten, so wie auch Glanz-Zwirn, und bittet um gütige Abnahme, indem er bei reeler Waare möglichst solide Preise stellen wird; sein Stand ist auf der Riemerzeile, dem Gold- u. Silber-Arbeit. Hrn. J. G. Herrmann Nr. 8 vis-à vis.

---

4 Aushänge-Schränke,

noch gut erhalten und für jedes Geschäft passend, sind zu verkaufen Ring Nr. 43 bei:

Klausa u. Hoferdt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Jäger** findet sofort ein Unterkommen auf einem Gute unweit Breslau. Näheres im Commissions-Bureau des Herrn **S. Militsch**, Bischofstraße Nr. 12.

Daß bereits über die Besetzung der **Frauenhayner Pfarrstelle** verfügt ist, mache ich hiermit bekannt.

Graf **Hoverden** auf Hünern.

Grünberger Weine,

sehr lieblichen und kräftigen Geschmackes, offeriren billigst:

vorm. **S. Schweitzer's** sel. Wwe. u. Sohn, Roßmarkt Nr. 13.

J. G. Steinbach,

aus **Glaugau** in Sachsen, empfiehlt sein Waarenlager **eigener Fabrik** auch diesen Markt mit den bekannten Artikeln in **Kleider-** und **Westenstoffen,** welche sich durch vorzügliche Qualität, so wie durch die beliebtesten, modernsten Muster auszeichnen und gewiß jedem Einkäufer alle Ansprüche befriedigen müssen. — Sein Stand ist auf der Riemerzeile, dem Kaufmann Herrn Hilscher gegenüber, an obiger Firma zu erkennen.

Dampf-Chokoladen

aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, in allen bekannten Sorten durch neueste Sendungen auf das reichhaltigste sortirt, offerirt zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen mit dem üblichen Rabatt.

L. Stegmann, Junkernstr. Nr. 30.

Clemens Schaffrinski,

Breslau, Stockgasse Nr. 9,

empfiehlt sein großes Waarenlager von Mahagoni, Jacuranda und Zedern in Blöcken und Bohlen, wie auch alle Gattungen in Fournieren eigener Fabrik, trockenes Resonnanzdeckel- und Klaviatur-Holz, schöne weiße Elfenbein-Klaviaturen für die Herren Drechsler; schwarzes Eben-, Cundur-, Sardin- und Königs-Holz, große Auswahl in bunten, schwarzen und weißen Adern, auch schwarze Fourniere sind wieder vorräthig. Jeden geehrten Auftrag wird er auf das billigste ausführen. Das Mahagoniholz verkauft er noch unter 5 Thlrn. pro Centner.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, zu diesem Jahrmarkt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mein ansehnliches **Lager von Stiefeln für Herren** einer gütigen Beachtung ganz ergebenst zu empfehlen.

Ferner werden bei mir auch Stiefeln nach englischer Methode mit Kupfernieten verfertigt; indem ich schnelle und möglichst billige Bedienung verspreche, versichere ich dauerhafte und elegante Arbeit zu liefern, und bitte ganz ergebenst um zahlreiche Aufträge.

Mein Verkaufsgewölbe befindet sich in Glatz am Faßmarkt, der Stand meiner Bude in Breslau während des Jahrmarkts Blücherplatz, dem Herrn Lotterie-Einnehmer Schreiber gegenüber.

M. Göttlich aus Glatz.

Endes Unterzeichneter empfiehlt sich diesen Jahrmarkt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem bedeutenden **Stiefel-Lager,** enthaltend alle Arten Kanonen-, Uniform-, Wasser-, Tanz- und Maskenstiefeln, auch dergleichen mit Korksohlen, Kupfernieten und Holzstiften, und Ueberschuhe mit Federn; indem ich die schnellste und möglichst billigste Bedienung verspreche, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge. Meine Wohnung in Glatz ist Frankensteiner Straße, dem Königl. Steueramt gegenüber, und meine Bude in Breslau während des Jahrmarkts dem Herrn Lotterie-Einnehmer Schreiber gegenüber.

L. Nentwig aus Glatz.

Wagenverkauf.



Ein leichter halb- und ganz gedeckter Reisewagen, so wie verschiedene neue Wagen stehen zu solidem Preise zum Verkauf bei dem Sattlermeister **Robert Schmidt,** Nikolaistraße Nr. 57.

Soda-Seife,

5 Pfund 15 Sgr., offerirt:

C. F. Wielisch, Ohlauerstraße Nr. 12.

Gutes Makulatur,

in kleinen und großen Partieen, weiset nach der Buchhalter **Müller,** Herrnstraße Nr. 20.

Koch- und Back-Zucker,

hellgelben à Pfund 4 Sgr., bei 10 Pfund à 3¾ Sgr., weißen à 4½ Sgr., feinsten harten Zucker à 5½ Sgr., und vorzüglich schöne Kaffee's in großer Auswahl empfiehlt die Handlung Junkernstraße Nr. 30.

Für **Apotheker-Gehülfen.**

Eine gute Receptur-Stelle mit 100 Thlrn. Salair in einer großen Kreisstadt Niederschlesiens und mehrere vortheilhafte Stellen im Posenschen sind noch zu Michaeli zu besetzen durch **S. Militsch,** Bischofsstraße.

Fein **raffinirtes Rüböl** von vorzüglicher Güte verkauft im Ganzen und einzeln billigst

L. Stegmann, Junkernstr. Nr. 30.

Oranienburger **Palm-Wachs-Lichte** à 9½ Sgr. pro Pfd. empfehlen:

vorm. **Schweitzer's** seel. Wwe. u. Sohn, Roßmarkt Nr. 13.

Gebildete junge Mädchen,

welche das Damenputzmachen erlernen wollen, können sich melden in der Damenputzhandlung

Emilie Winckler,
Ring Nr. 30, im alten Rathhause.

August Bauch,

aus Remse in Sachsen, empfiehlt diesen Markt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum seine selbst gefertigten verschiedenen gewürkten Modeartikel, seidene Glacée-Handschuhe, die neuesten Sorten von Zwirn und Baumwolle, für Herren und Damen, und Zwirn-Manchetten, Gubchen, Mützchen in allen Größen von Zwirn und Baumwolle, die neuesten Sorten Schlafmützen für Herren. Er sichert den geehrten Abnehmern die schnellste und billigste Bedienung zu. Seine Bude ist wie gewöhnlich mit der Firma bezeichnet und auf dem Naschmarkte dem Lotterie-Comtoir des Herrn Gerstenberg gegenüber.

Am 10. Septbr. geht ein großer verdeckter Möbelwagen von hier nach Berlin leer zurück. Möbel und andere Frachten nimmt der Herr Spediteur Schay gefälligst an.

Nicht zu übersehen!

Zu gegenwärtigem Jahrmarkt verfehle ich nicht, meinen geehrten Kunden eine große Auswahl verschiedener Sorten Flanelle nebst wollenem Strickgarn bestens zu empfehlen zu den möglichst billigsten Preisen.

B. Ch. Schäfer's eigene Fabrik, Stockgasse Nr. 29.

Staudenkorn und weißen Weizen

zu Samen, einige Hundert Scheffel diesjähriger Ernte, bietet das Wirthschafts-Amt zu Tadelwitz (Frankensteiner Kreis) zum Verkauf. Bestellungen darauf werden angenommen:

Ring Nr. 7, eine Treppe hoch, im Comtoir.

C. F. Kreisel,

aus Zöblitz in Sachsen,

empfiehlt sich diesen Markt mit allerhand Serpentinstein-Waaren, als: Tabak-, Kaffe-, Thee-, Butter-, Zucker-, Pomade-, Zahnpulver- und Barbier-Büchsen, verschiedenen Arten Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Dominospiele und Lendensteine, alle Sorten Reib-Schaalen für Apotheker, und mehreren andern Artikeln; er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht bei reeler Bedienung die billigsten Preise. Seine Bude ist Riemerzeile, Herrn Thun vis-à-vis.

Meine Roßhaar-Fabrikate sind nur zu haben in meiner

Niederlage Ohlauerstraße Nr. 24.

C. E. Wünsche.

Herrmann Fiedler

aus **Limbach** bei **Chemnitz** in **Sachsen,** empfiehlt einem geehrten Publikum während des Marktes seine feinen Strumpfwaaren, bestehend in Handschuhen von Seide, Zwirn und Baumwolle, doppelten Morgenhäubchen, Kinderjäckchen, Lätzchen und Häubchen, Manschetten, feinen Strümpfen u. s. w. zur gütigen Beachtung. Ganz besonders empfehle ich eine andere Sorte von Handschuhen in schottischem Zwirn, welche dem feinen und dauerhaften zugleich entsprechen.

Mein Stand mit obiger Firma versehen, ist Herrn Franz Doms am Ringe vis-à-vis.

Die Niederlage ächt leinener weißer

Taschentücher

vom besten und schwersten Handgespinnst, ist durch neue Zusendung wieder aufs Beste sortirt, und bewilligt bei Entnahme von Partien sowohl, als auch bei **nur** ½ Dutzend nebst billigsten Fabrikpreisen auch angemessenen Rabatt:

Herren-Straße Nr. 30, im Comptoir, erste Etage.

Pariser Herrenhüte,

neuester Façon, empfing und empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Heinrich Hirsch,
Ohlauerstraße Nr. 87, in d. g. Krone.

Engagements Gesuch.

Eine der französischen, englischen und italienischen Sprache vollkommen mächtige Gouvernante, welche auch in den andern Wissenschaften, mit Ausnahme der Musik, Unterricht ertheilt und bereits in mehren sehr achtbaren Häusern zur Zufriedenheit fungirt hat, wünscht ein ihren Fähigkeiten angemessenes Engagement. Nähere Auskunft im Comptoir von

S. Militsch, Bischofsstraße 12.

Die **Blumenfabrik** von **Hermann Gautsch** aus Dresden empfiehlt ihr großes, wohlassortirtes **Lager** feiner Blumen, wobei sich eine Auswahl feiner **Ballblumen, Rosen** und **Camelien-Kränze, Zweige, Brochen** u. s. w., als etwas ganz Schönes, Neues und Billiges auszeichnet.

Das Verkaufslokal befindet sich Schmiedebrücke im Gasthof zum goldnen Zepter, Parterre.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chocoladen-Fabrik

von J. G. Mielke in Frankfurt a. d. O., für Schlesien

bei Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechts-Straße Nr. 27, vis-à-vis der Post.

empfiehlt ihr vollständigst sortirtes Lager von feinsten **Vanille-**, feinsten **Gewürz-, homöopathischen** und **Gesundheits-Chocoladen-Fabrikaten,** nebst allen Sorten **Cacau-Massen, Cacau-Caffee, Cacau-Thee, Chocoladen-Pulver, Leipziger Content, Speise-, Jagd-** und **Galanterie-Chocoladen,** nebst **Chocoladen-Plätzchen mit und ohne Vanille,** zu den bekannten Fabrikpreisen mit üblichem Rabatt.

Verkauf oder Verpachtung

eines

Specerei-, Eisenwaaren- und Weingeschäfts.

In einer kleinen Stadt circa 6 Meilen von Breslau, ist ein, im besten Bauzustande sich befindliches und am Ringe belegenes Grundstück, welches das einzige am Orte, worin seit 16 Jahren das Specerei- und Eisenwaaren-Geschaft, verbunden mit einer Weinstube, mit dem besten Erfolge betrieben worden, ist von dem jetzigen Besitzer desselben, mit allen Waarenbeständen und Utensilien, an einen zahlungsfähigen Mann, entweder sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nur ernsten Reflektanten werden die nähern Bedingungen durch **v. Schwellengrebel,** Ketzerberg Nr. 21, mitgetheilt.

Mein vollständig assortirtes Modewaaren-Lager empfehle ich zum gegenwärtigen Jahrmarkte einer gütigen Beachtung. Dasselbe ist besonders mit einer sehr großen Auswahl bunt und einfarbig gedruckter wollener und halbwollener Kleiderstoffe, so wie mit gestreiften Seidenzeugen und schwarzen Mailänder Glanz-Taften reichlich versehen. Ferner mit einem sehr vollständigen Sortiment glatter und façonnirter Camelotts, modernen Mäntelstoffen und Hausüberrockzeugen, mit Kattun in jeder nur beliebigen Art. Ich erlaube mir auch gleichzeitig noch darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch eine in diesen Tagen directe Sendung in den Stand gesetzt bin, einem geehrten Publikum mit einer sehr reichhaltigen Complettirung gewirkter und gedruckter Umschlagetücher, $\frac{12}{4}$ großen wollenen Tüchern von 20 Sgr. pro Stück ab, ebenso mit feinen Tüchern und Shawls zu äußerst wohlfeilen Preisen aufzuwarten.

P. Weisler.

Schweidnitzerstraße Nr. 1, im Hause des Kaufmanns Herrn C. G. Müller.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt

empfiehlt

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jakob Heymann,

Carlsplatz Nr. 3, neben dem Pokaihof,

ihr wohlassortirtes Lager weißer und bunter Leinwand-Waaren, sowohl im **Ganzen** wie im **Einzelnen,** zu folgenden niedrigen aber **festen Preisen.** als: $\frac{6}{4}$ breite Züchen- u. Inlet-Leinwand à $2\frac{1}{4}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; $\frac{6}{4}$ breite Kleider- und Schürzen-Leinwand (die allerneuesten Dessins) à $2\frac{1}{4}$, 3 Sgr. die Elle; $\frac{7}{4}$ breiten rothen und blauen Bettdrillich à 4, $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten reinleinenen Betldrillich à 5, 6, 7 Sgr. die Elle; $\frac{5}{4}$ breiten Köper zu Schlafröcken à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; sächsischen Meublesdamast in allen Farben à 4, 5, 6 Sgr. die Elle; abgepaßte Piqueeröcke à 1, $1\frac{1}{4}$ Rthl. das Stück; $\frac{6}{4}$ breite weißgebleichte Hemden-Leinwand à 5—15 Rthl. das Schock; $\frac{6}{4}$ breite weißgarnige Creas-Leinwand à 5—14 Rthl. das Schock; **Resten-Leinwand in halben Schocken** à 2—$2\frac{1}{2}$ Rthl. das halbe Schock; Tischgedecke zu 6 und 12 Personen von $1\frac{3}{4}$—6 Rthl. das Gedeck; Tischgedecke in Damast zu 18 und 24 Personen von 9—14 Rthl. das Gedeck; einzelne Tischtücher und Kaffee-Servietten von 10 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl. das Stück; abgepaßte Piqueebettdecken von $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ Rthl. das Paar; weißen Köper und Damast zu Bett-Ueberzügen und Bettdecken sich eignend à 3, 4, 6 Sgr. die Elle; Handtücherzeug in Schachwitz à 2, $2\frac{1}{4}$ Sgr. die Elle; abgepaßte Handtücher à $2\frac{2}{3}$—4 Rthl. das Dutzend; fertige Mannshemde à 20—25 Sgr. das Stück; Oberhemde à $1\frac{1}{2}$ Rthl. das Stück; weiße Taschentücher mit weißen Rändern 6 Stück für 18 Sgr.: weißen Schirting, Kittai's, rohen und gebleichten Parchent, Piquee-Parchent, bunte Halstücher, weiße und bunte reinleinene Taschentücher 2c.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfing in ausgewählt **starken** und **gesunden** Exemplaren, und offerirt laut Katalog zu billigen Preisen: **Carl Fr. Keitsch** in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Nur für Damen.

Von einem Leipziger Hause sind mir mit gestriger Post ein großes Lager, 3 Ellen großer, wollener

Umschlagetücher

in Commission zum völligen Ausverkauf eingesandt worden.

Ich empfehle dieselben allen hochverehrten Damen mit dem besondern Bemerken, daß sich außer den jetzt erschienenen so sehr beliebten Polka-Tüchern, auch schwarz gewürkte Wiener Tücher befinden, die für den halben Kostenpreis verkauft werden sollen.

Henr. Schlesinger,

Mode-Waaren- und Strohhut-Handlung,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch.

Direkt aus Paris

erhielt ich eine bedeutende Sendung der neuesten **Hüte.**

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 79, in den zwei goldnen Löwen,

vis-à-vis **Sibers Hotel zum weißen Adler.**

Wir empfehlen feine reinschmeckende **Caffee's,** sowohl rohe als auch gebrannte, feine harte **Raffinade** in Brodten à 5 Sgr. pro Pfd., **fein Melis** à $5\frac{1}{4}$ Sgr., **Lompen-Zucker,** auch in einzelnen Pfunden, à 5 Sgr., ferner besten **Carol. Reis** à $3\frac{1}{4}$ und 3 Sgr., **Java-Reis** à $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Tafel-Reis** à $2\frac{1}{4}$ Sgr., **Medizinal-Essig,** zum Einlegen der Früchte, so wie alle anderen **Spezerei-Artikel** einer gütigen Beachtung.

D. Cohn jun. u. Comp.,

Hinter- (Kränzel-) Markt Nr. 1, der Apotheke gegenüber.

Angekommene Fremde.

Den 6. September. Hotel zur goldenen Gans: HH. Gutsbes. v. Topinsk. a. Rußland, v. Salisch a. Jeschütz, Willert a. Giesdorf. Hr. Sänger Pittius a. Neu-Strehlitz. Hr. Dr. v. Irzykowski aus Galizien. Herr Banquier Kuczynski a. Berlin. HH. Kaufl. Wehrde a. Elberfeld, Dieckmann a. Barmen, Fränkel und Porge a. Wien, Herrmann aus Frankfurt a. O., Schmidt a. Posen, Schmidt aus Bielefeld. — Hotel de Silesie: Herr Stallmeister v. Hochstetter aus Poreda. Fr. Gr. v. Schweinitz a. Sulau. HH. Gutsbes. v. Struve a. Kobylin, Kliniewski, Jezioranski, Orlowski u. Jasinski a. Polen. Fr. v. Tannenberg a. Sachsen. Hr. Graveur Weiß a. Prag. HH. Kaufleute Büttner a. Grotkau, Krischke a. Woitsdorf, Pavel aus Tscheschen, Hilbert aus Langenbielau. Hr. Reg.-Assessor Seidel a. Oppeln. Hr. Landrath Graf von Seherr-Thoß a. Piechowitz. Hr. Rittmeister v. Raven a. Postelwitz. Fr. Prof. Czerwiakowska a. Krakau. Hr. Dr. Märker a. Brieg. Hr. Hauptm. Jäkel a. Neisse. Hr. Landes-Advokat Dr. Demel a. Teschen. Hr. Ingenieur Zadora a. Blauzy. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Kammerherr v. Hohberg a. Guglau. HH. Kaufl. Marcuse a. Berlin, Klemm aus Stettin, Thaler aus Dettelbach, Lesser a. Landsberg, Rosenberg a. Culm. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsbes. Sydow aus Posen. HH. Kaufl. Friedländer a. Oppeln, Prager aus Rybnik, Lieboff aus Fraustadt. — Deutsche Haus: Hr. Advokat Römisch a. Leipzig. Hr. Hüttenfactor Biedermann aus Jakobswalde. HH. Lieutenant Albrecht und Kaufmann Misch a. Posen. — Königs-Krone: HH. Kaufl. Neugebauer a. Langenbielau, Gogler a. Wüstewaltersdorf. Hr. Gutsbes. Teichmann aus Schweidnitz. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Renard a. Posen. — Weiße Roß: HH. Kaufleute Jüttner a. Bolkenhain, Guttmann a. Wartenberg. — Goldene Baum: Hr. Student der Medizin Szabo aus Pesth. — Weißer Storch: HH. Kaufl. Salz a. Posen, Krämer a. Krappitz, Cohn a. Loslau, Cale a. Wartauberg, Perl aus Ratibor. Fr. Kaufmann Kempner a. Wielun.

Privat-Logis Albrechtsstraße 39: Fr. Gr. v. Pfeil a. Nimptsch. Hr. Generallieut. v. Stranz a. Dyhernfurth. — Albrechtsstraße 30: HH. Kaufleute Gebrüder Raphael aus Gnesen. Hr. Kanzlist Goltz aus Oels. — Schweidnitzerstr. 11: Fr. v. Unruh und von Parczewski a. Ostrowo. — Elisabetstraße 2: Fr. v. Jasky a. Rosen. — Dominikanerplatz 2: Hr. Oberlehrer Haym a. Lauban. Herr Schauspieler Schermann a. Königsberg i. Pr. Schweidnitzerstr. 17: Hr. Kaufm. Lorenz aus Hirschberg. — Schuhbrücke 46: Hr. Apotheker Stiebler a. Leobschütz. — Matthiasstraße 93: Hr. Gutsbes. Rother a. Gruschkowo.

Den 7. Septbr. Hotel zum weißen Adler: Hr. Gr. v. Haugwitz a. Carolath. Fr. Landrath Gr. v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Lieut. v. Dorpowski a. Colberg. Hr. Lehrer Adolph a. Buckow. Hr. Kaufm. Gerson aus Pesth. Hr. Referendar Bernhardt a. Kupp. Herr Landrath Baron v. Seherr-Thoß aus Cujau. HH. Rentier Boßschärt u. Privat-Courier Le Villain aus Brüssel. Hr. Eigenthümer van Havre a. d. Haag. — Hotel zur goldenen Gans: Fr. Geral v. Dombska a. Lemberg. Hr. Geh. Commerzienrath Treutler a. Leuthen. HH. Gutsbes. Gr. v. Mycielski a. Pribitsch, v. Mieroczewski a. Warschau, v. Lubienski a. Polen. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. HH. Partic. Gadsky a. England, von Weerden aus Rotterdam. HH. Kaufl. Kiersteiner a. St. Gallen, Rupprecht a. Elberfeld, Welsch a. Gottesberg, Strohmeier a. Prag. Frau Kaufm. Hirschmann a. Berlin. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Gutsbes. Gillingen a. Burg. HH. Kaufl. Marcuse und Flatau a. Berlin, Teban a. Freiburg, Rosenberg aus Culm, Müller aus Freistadt. — Hotel de Saxe: Fr. v. Lawicka a. Posen. HH. Gutsbes. Krüger a. Schilkowitz, v. Zabrzycki aus Gr.-Herz. Posen, v. Witulski a. Polen, von Psarski a. Doruchow. Hr. Gutspächter Köppel a. Benice. Hr. Bürgermeister Bauch a. Herrnstadt. Fr. Gutsbes. v. Studniarska a. Orchowo. Hr. Oberamtm. Biebrach a. Trebnitz. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Oberamtm. Morgenbesser a. Gröditzberg. Hr. Inspect. Gerlach a. Massel. HH. Gutsbes. Hatscher a. Klein-Peiskerau, Przechadzki aus Warschau, Narokowicz a. Posen. Goldene Zepter: Hr. Fabrikbes. Drischel a. Hammer. Hr. Blumenfabrikant Gautsch a. Dresden. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Wechselmann a. Lublinitz, Gaßmann aus Tost. — Goldene Löwe: Hr. Kaufm. Troplowitz aus Oppeln. Hr. Partic. Schmidt a. Glatz. Hr. Zoll-Einnehmer Welzl a. Nachod. — Weiße Roß: Hr. Bürgermeister Schultz aus Görchen. — Gelbe Löwe: HH. Kaufl. Stephan a. Berlin, Peiser a. Glogau, Philler a. Patschkau.

Privat-Logis. Ritterplatz 8: Fr. Stadtrath Heinrich a. Posen. — Gartenstraße 13: Hr. Generallieut. v. Steinwehr u. Berlin. — Junkernstr. 5: Hr. Kaufmann Leßmann aus Hirschberg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 7. September 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$139\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	$6.22\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{11}{12}$
Berlin	à Vista	$101\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	$111\frac{7}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{7}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	95	
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	101	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Septbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"10, 82	+ 14, 0	+ 11, 0	1, 2	7° ONO	heiter
Morgens 9 Uhr.	11, 24	+ 15, 0	+ 14, 5	3, 0	7° O	"
Mittags 12 Uhr.	11, 24	+ 16, 0	+ 17, 6	4, 0	0° O	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	11 06	+ 16 0	+ 21, 6	4, 2	20° O	heiter
Abends 9 Uhr.	11, 22	+ 15, 0	+ 12, 2	2, 2	17° ONO	"

Temperatur Minimum + 11, 0 Maximum + 21, 6 Oder + 13, 0

7. Septbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"11, 16	+ 13, 3	+ 9, 6	0, 7	3° O	heiter
Morgens 9 Uhr.	11, 50	+ 15, 0	+ 13, 4	1, 8	4° O	"
Mittags 12 Uhr.	11, 44	+ 15, 9	+ 16, 0	3, 6	15° SO	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	11, 26	+ 16, 2	+ 21, 8	4 6	7° O	heiter
Abends 9 Uhr.	11, 12	+ 15, 9	+ 13, 4	1, 2	5° SO	"

Temperatur: Minimum + 9, 6 Maximum + 21, 8 Oder + 15, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 7. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 16 Sgr. — Pf.

Die vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.